

Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2019

Dragon, Iris

Veröffentlichungsversion / Published Version
Tätigkeitsbericht, Jahresbericht / annual report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dragon, I. (2021). *Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2019*. (GESIS Papers, 2021/01). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.21241/ssoar.71389>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten
Jahresbericht 2019**

Iris Dragon

GESIS Papers 2021|01

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten
Jahresbericht 2019**

Iris Dragon

GESIS Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim

Telefon: (0621) 12 46 - 0
E-Mail: iris.dragon@gesis.org

ISSN:	2364-3781 (Online)
Herausgeber, Druck und Vertrieb:	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Zusammenfassung

Der Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab (GML) bei GESIS für das Jahr 2019. Das GML ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Das GML ist unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Schnittstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik.

Schlüsselwörter: German Microdata Lab, Mikrozensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Abstract

This report documents the work of the German Microdata Lab (GML) at GESIS for the year 2019. The GML is a service facility for social scientists and represents their interests in relation to the official statistics. The German Microdata Lab is independent from statistical offices and other data producers and acts as an interface between empirical social research and official statistics.

Key Words: German Microdata Lab, Microcensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	6
2	Erschließung von Mikrodaten für die Forschung.....	7
2.1	Erschließung von Mikrozensen.....	7
2.3	Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik.....	9
2.4	Einrichtung eines Safe Rooms bei GESIS – Mannheim.....	10
3	Wissenschaftlicher Service.....	12
3.1	Mikrodaten-Informationssystem (MISSY).....	12
3.2	Mikrodaten-Tools.....	13
3.3	GESIS Mikrozensus-Trendfile.....	14
4	Wissensvermittlung	16
4.1	Nutzerberatung.....	16
4.2	Veranstaltungen.....	16
4.3	Gastwissenschaftler/innen	19
5	Forschung	20
5.1	Arbeitslosigkeit im Haushaltskontext: Ausgleich oder Ansammlung von Nachteilen?.....	20
5.2	Armut und Migration.....	21
5.3	Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships.....	21
5.4	Der Gender Gap bei Führungskräften im europäischen Vergleich	22
5.5	DFG-Projekt „The effect of parental wealth on educational decisions”	22
5.6	Die Bedeutung der Arbeitslosigkeit des Partners für die eigene Lebenszufriedenheit.....	23
5.7	Die Datenqualität von Proxy-Interviews in Haushaltsbefragungen	23
5.8	Die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren.....	24
5.9	Do birth order effects on educational attainment differ for natives and migrants A within-family analysis in the German educational system	24
5.10	Effekt des elterlichen Vermögens auf die Bildungsentscheidung des Kindes: Risikominimierung oder Demotivation?	25
5.11	Einfluss der Persönlichkeit auf die Wiederverpartnerung.....	25
5.12	Gleichgeschlechtliche Partnerwahl in Deutschland (Drittmittelprojekt)	25
5.13	Kündigungsschutz, befristete Beschäftigung, subjektive Beschäftigungsunsicherheit und Wechselabsichten von Beschäftigten	26
5.14	Operationalisierung des Kündigungsschutzes und Auswirkungen auf inhaltliche Ergebnisse.....	26
5.15	Subjektives Wohlbefinden nach dem Rentenübertritt. Eine Analyse zu Zufriedenheitsveränderungen mit europäischen Daten	27
5.16	Varianzschätzungen von Nettoveränderungen für Daten mit partieller Rotation der Erhebungseinheiten.....	27
5.17	Vermögensakkumulation im Lebensverlauf und aus der Haushaltsperspektive.....	28
6	Nachwuchsförderung.....	29

Anhang

A 1	Personal im GML 2019	30
A 2	Wissenschaftliche Bilanz des GML	31
A 2.1	Veröffentlichungen	31
A 2.2	Vorträge	33
A 2.3	Organisation: Veranstaltungen	34
A 2.4	Gutachten	35
A 2.5	Sonstiges	35
A 2.6	Kooperationen	36
A 2.7	Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession.....	37
A 3	Programm.....	38

1 Einleitung

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten des Forschungsdatenzentrums German Microdata Lab (GML) der GESIS im Jahr 2019. Der Bericht ist Teil der Qualitätssicherung des GML und führt die Berichterstattung der vergangenen Jahre fort.¹ Das GML ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Forschungseinrichtung ist das GML unabhängig von statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Schnittstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik. Das GML hat folgende Aufgaben:

- Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
- Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
- Eigene inhaltliche und methodische Forschung im Bereich der Sozialstrukturanalyse

2019 lag ein Fokus auf der Konsolidierung des Remote Access zu ‚confidential‘ amtlichen Mikrodaten in anderen europäischen Ländern. Dies erfolgt im Kontext des 2018 gegründeten International Data Access Network (IDAN).² Das Projekt ist eine Zusammenarbeit zwischen 6 Institutionen: Centre d'accès sécurisé aux données (CASD), Statistics Netherlands (CBS), Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), UK Data Service (UKDS), Office for National Statistics (ONS) und GESIS, aus Frankreich, den Niederlanden, Deutschland und dem Vereinigten Königreich. Ziel ist es, für die Forschung einen länderübergreifenden Zugang mittels Remote Access zu ‚confidential‘ Daten zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wurde bei GESIS Mannheim ein Safe Room eingerichtet, in welchem zwischenzeitlich die Daten des IAB, des CASD und des CBS genutzt werden können.³

Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Im Jahr 2019 beinhaltet diese Arbeit die Aufbereitung und Dokumentation des Mikrozensus Scientific-Use-Files 2015 sowie Angebote zu den Daten European Union Labour Force Survey (EU-LFS), European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC) und Adult Education Survey (AES) und die Pflege und Weiterentwicklung des Mikrodaten-Informationssystems MISSY. Des Weiteren wurde die Verknüpfung der Mikrozensus-Querschnitterhebungen ab 2012 bis einschließlich 2015 zu Rotationspanels aktualisiert.

Die Wissensvermittlung in Form von Beratungen sowie ein Bericht über die 6th European User Conference for EU-Microdata Mannheim, 07. – 08. März 2019, den Pre-Conference Workshop Mannheim, 06. März 2019 und den EU-LFS Workshop Mannheim, 27. 29. November 2019 sind Gegenstand des vierten Kapitels. Die Forschungsarbeiten und Drittmittelprojekte des GML werden im fünften Kapitel beschrieben. Während die methodische Forschung sich Fragen der Datenverwendung und Datenqualität widmet, decken unsere inhaltlichen Forschungsarbeiten und Dissertationsprojekte verschiedene Fragestellungen zur Sozialstruktur ab.

Der Anhang enthält die Liste der Mitarbeitenden, die im Berichtsjahr im GML tätig waren, eine Bilanz der wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc. sowie die Programme und Reports zu den Veranstaltungen des GML.

¹ Bericht des Vorjahres: Dragon, Iris. 2019. Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten. Jahresbericht 2018. GESIS Paper 2019/11.
<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/63409>

² <https://idan.network/>

³ <https://www.gesis.org/gml/safe-room-mannheim>

2 Erschließung von Mikrodaten für die Forschung

Durch die Mitwirkung in Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und durch die Vertretung von Interessen der Forschung setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu deutschen und europäischen amtlichen Mikrodaten ein.

2.1 Erschließung von Mikrozensus

Der Mikrozensus gehört zu den etablierten Datenquellen für die Sozialforschung, was sich in der hohen Zahl an Scientific-Use-Files zeigt, die durch die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder in den letzten Jahren an wissenschaftliche Einrichtungen ausgeliefert wurden (vgl. Tabelle 1): Seit 2004 wurden insgesamt über 3.500 Mikrozensus Scientific-Use-Files durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter für die Forschung bereitgestellt. Im Jahr 2019 wurden von der amtlichen Statistik 179 Mikrozensus Scientific-Use-Files, inklusive der vom GML erstellten Materialien, an 66 Einrichtungen der Forschung übermittelt. Damit wird deutlich, dass pro Einrichtung im Durchschnitt mehrere Mikrozensus angefordert werden.

Im GML werden in Zusammenarbeit mit dem Referat „Auswertungen und Analyse der Haushaltserhebungen“ (H 306) des Statistischen Bundesamtes die Scientific-Use-Files des Mikrozensus nach sozialwissenschaftlichen Standards der Data Documentation Initiative (DDI)⁴ aufbereitet und im Mikrodaten-Informationssystem MISSY⁵ dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern. Die Aktivitäten des GML umfassen im Einzelnen die Generierung von Einlese-routinen zur Erstellung von Systemfiles im dokumentierten Format für die in der empirischen Forschung verbreiteten Statistiksoftwarepakete (SAS, SPSS und Stata), die von den Forschungsdaten-zentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder an die Forschenden ausgeliefert werden. Im Rahmen der Datenaufbereitung erfolgen des Weiteren die Erstellung eines Datenhand-buchs sowie Plausibilitätskontrollen und beispielhafte Auswertungen zur Replikation zentraler Eckwerte aus amtlichen Veröffentlichungen des Mikrozensus.

Das ab dem MZ SUF 2012 geltende Konzept der Substichprobenziehung mit der Bereitstellung längsschnittkonsistenter Ordnungsnummern (IDs) ermöglicht der Wissenschaft selbstständig die SUF der einzelnen Jahre zu Rotationspanels zusammenzuführen. Für die Zusammenführung der Querschnittsdaten der Jahre 2012 bis 2014 wurden SAS-, SPSS- und Stata-Programme entwickelt und Anfang 2019 den Nutzenden auf MISSY zum Download bereitgestellt.⁶

Im Berichtsjahr wurde das MZ SUF 2015 aufbereitet.⁷ Es wurde im November 2019 durch die For-schungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bereitgestellt.

⁴ <http://www.ddialliance.org/>

⁵ <https://www.gesis.org/missy/>

⁶ <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/panel2012>

⁷ <https://www.gesis.org/missy/metadata/MZ/2015/>

Tabelle 1: Ausgelieferte Scientific-Use-Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Jahr der Auslieferung Erhebungsjahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Gesamt
1973		1		8	4	7	7	1	3	2	2	3	3	5	6	3	55
1976		1		7	2	9	6	3	3	2	4	6	4	4	6	3	60
1978				5	5	7	6	1	2	1	2	5	3	5	5	2	49
1980				4	3	8	7	3	2	2	6	7	3	4	6	2	57
1982		1		8	5	7	7	4	3	1	4	5	3	5	6	3	62
1985					1	12	5	4	4	1	5	3	4	4	7	2	52
1987					3	9	7	3	2	2	5	5	3	5	4	3	51
1989		14	11	9	3	9	6	3	2	1	5	5	3	4	4	4	83
1991	5	8	10	8	4	14	11	7	4	2	7	8	4	6	6	4	108
1993	5	7	10	7	5	15	7	5	3	1	7	5	3	5	4	3	92
1995	3	16	15	11	10	29	9	8	5	1	8	10	5	6	8	4	148
1996	6	11	16	11	3	14	10	5	5	1	11	9	7	6	6	3	124
1997	4	6	13	7	3	13	10	3	5		8	7	4	5	7	3	98
1998	6	7	16	9	6	17	11	4	3	2	8	7	5	6	8	4	119
1999	9	14	10	13	8	13	10	7	5	1	9	9	4	5	8	4	129
2000	14	13	17	18	10	18	12	7	7	5	9	7	8	6	10	3	164
2001	24	24	18	11	6	14	11	6	7	3	9	11	5	7	7	3	166
2002	1	35	16	12	12	15	13	5	4	3	11	10	6	5	8	3	159
2003	1	30	33	17	12	14	12	6	7	3	12	10	5	5	10	3	180
2004			46	23	17	14	15	5	7	3	11	10	6	5	9	2	173
2005				71	43	26	29	12	17	8	14	16	9	7	14	4	270
2006						50	28	10	15	8	13	13	8	9	11	6	171
2007							50	10	21	7	15	15	6	8	9	4	145
2008							30	35	27	11	19	14	11	10	10	10	177
2009								8	53	22	24	17	9	10	10	6	159
2010										25	28	13	15	10	13	11	115
2011											24	33	14	11	10	9	101
2012													18	23	17	13	71
2013															37	13	50
2014															12	30	42
2015																9	9
Panel 1996-1999				13	3	8	3	1			2				2	1	33
Panel 2001-2004						3	5	1		1	2	1			3	2	18
Regionalfile 2000							7	1	2	1				2			13
Gesamt	78	188	231	272	168	345	334	168	218	120	284	264	178	193	283	179	3.503
N Einrichtungen*	39	61	61	72	58	73	70	50	57	38	53	44	40	32	61	66	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

* Seit 2010: Jede Institution wurde nur einmal gezählt, auch wenn sie im Laufe des Jahres mehr als einen Nutzungsantrag an ein FDZ gerichtet hat.

2.2 Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik

Mit dem systematischen Aufbau und Ausbau europäischer Erhebungsprogramme stehen den Sozialwissenschaften eine Reihe von Datenerhebungen zur Verfügung, die sich für die Analyse unterschiedlichster Fragestellungen (insbesondere im europäischen Vergleich) nutzen lassen. Die über Eurostat für die Forschung verfügbaren Mikrodaten umfassen derzeit Adult Education Survey (**AES**), Community Innovation Survey (**CIS**), Community Statistics on the Information Society (**CSIS**), Continuing Vocational Training Survey (**CVTS**), European Community Household Panel (**ECHP**), European Health Interview Survey (**EHIS**), European Road Freight Transport Survey (**ERFT**), European Union Labour Force Survey (**EU-LFS**), European Union Statistics on Income and Living Conditions (**EU-SILC**), Household Budget Surveys (**HBS**), Micro-Moments Dataset (**MMD**) sowie European Union Structure of Earnings Survey (**SES**). Die **CSIS** Mikrodaten sind 2017 hinzugekommen. In diesen Erhebungen werden Informationen über den Zugang zu und den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien (**IKT**) seitens der Haushalte und Personen erfasst. Die Beobachtungseinheit sind Haushalte mit mindestens einer Person im Alter zwischen 16 und 74 Jahren.⁸

Diese Mikrodaten der europäischen Statistik werden nicht nur für politische und administrative Zwecke genutzt, sondern in anonymisierter Form auch als Scientific-Use-Files von Eurostat für die Wissenschaft bereitgestellt. Die Übermittlung der Daten erfolgt in Form von sogenannten Rohdaten (CSV-Dateiformat), die noch vor der eigentlichen Analyse von den Forschenden individuell aufbereitet und dokumentiert werden müssen. Das heißt, jede/r Forschende müsste vor der Datennutzung individuell erhebliche Ressourcen in das Datenmanagement investieren.

Vor diesem Hintergrund bietet das GML einen wissenschaftlichen Service zu EU-LFS, und zu EU-SILC an, der die Bereitstellung von Stata- und SPSS-Syntaxen⁹ zur Datenaufbereitung und eine im Internet zugängliche Datendokumentation umfasst. Darüber hinaus bietet das GML Wissenstransfer in Form von Workshops und Nutzerkonferenzen an und intensiviert die Kooperation mit anderen im Bereich amtlicher Mikrodaten aktiven europäischen Forschungsinstitutionen und Eurostat (vgl. Kapitel 4.2).

Im Jahr 2019 wurden SPSS- und Stata-Routinen für die aktuell verfügbaren EU-SILC-Daten (2017 Querschnittdaten und 2016 & 2017 Paneldaten) und für die EU-LFS Daten Yearly 1983 – 2017 und 1983-2018; Ad-hoc Module 1999-2017 und Quarterly 1996-2017 für die Transformation der CSV-Daten in Systemfiles bereitgestellt. Als Neuerung werden alle Routinen für die EU-SILC-Daten auch in der Statistiksoftware R angeboten. Weiterhin wurde die Zeit-Variablen-Matrix für EU-SILC aktualisiert (2004-2017), die den Forschenden einen systematischen Überblick der in EU-SILC erhobenen und in der Userdatabase verfügbaren Merkmale im Zeitvergleich ermöglicht. Des Weiteren sind für EU-SILC die SPSS- und Stata-Routinen für die Generierung von European Socioeconomic Classification (ESeC) und European Socioeconomic Groups (ESeG) über die Webseite des GML allgemein verfügbar. Ebenfalls wurden SPSS- und Stata-Routinen zur Aufbereitung der zweiten Welle des European Health Interview Survey (EHIS) fertiggestellt.

Daneben stehen seit Anfang 2015 strukturierte Metadaten zu den EU-Daten im Mikrodaten-Informationssystem zur Verfügung (vgl. Kapitel 3.1). Die Auswertung der Zugriffe auf unser Webangebot im Bereich EU-Daten zeigt die Nutzung der angebotenen Datendokumentationen sowie das Interesse an Forschungsarbeiten auf Basis dieser Datenbestände (vgl. Tabelle 2).

⁸ <http://ec.europa.eu/eurostat/de/web/microdata/community-statistics-on-information-society>; (Zugegriffen: 19/11/2020).

⁹ Derartige Syntaxen für den Transfer von CSV-Daten in SPSS- oder Stata-Format werden vom GML auch für AES, und EHIS bereitgestellt.

2.3 Einrichtung eines Safe Rooms bei GESIS – Mannheim

Das GML beschäftigt sich auch mit Möglichkeiten zur Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar sind. In diesem Kontext steht die Mitwirkung am International Data Access Network (IDAN).

Im Rahmen von IDAN wurde bei GESIS Mannheim im Herbst 2018 ein Safe Room etabliert, der über sechs Arbeitsplätze verfügt. Das Anliegen dieser Kooperation ist es, auf eine Modernisierung des transnationalen Zugangs von Forschenden zu amtlichen Mikrodaten hinzuwirken. Gegenwärtig sind sechs Forschungsdatenzentren aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und UK in diesem Netzwerk aktiv. Angestrebt wird zunächst, dass Forschende über ein Remote Desktop Verfahren in den Safe Rooms der jeweiligen Partner, Zugang zu ‚confidential‘ Mikrodaten aller Partnerinstitutionen haben. Im GESIS Safe Room Mannheim wurde 2018 ein Remote Access zu den Daten des FDZ BA/IAB und zu den französischen Daten, die bei CASD liegen, eingerichtet. 2019 kam der Remote Access zu den niederländischen CBS-Daten dazu.¹⁰

29 Wissenschaftler/innen haben 2019 unser Angebot für den Remote Access zu den Daten des FDZ BA/IAB genutzt. Ihr Gastaufenthalt im Safe Room Mannheim wurde vom GML organisiert und von den wissenschaftlichen Mitarbeitenden und den studentischen Hilfskräften (SHKs) betreut. Der IAB-Arbeitsplatz im Safe Room Mannheim wurde 2019 an 124 Tagen gebucht.

¹⁰ Weitere Informationen finden sich auf der IDAN Website <https://idan.network/>.

Tabelle 2: Downloads aus dem GML-Serviceangebot zu EU-Daten 2016-2019^{a)}

	2016	2017	2018 ^{b)}	2019 ^{b)}
Downloads gesamt	11.418	15.917	21.555	7.266
EU-SILC gesamt	7.191	9.530	13.297	5.900
Setups Querschnitts- und Paneldaten gesamt	5.138	8.042	10.526	3.381
Setups Querschnitt	3.430	5.341	6.566	2.586
Setups Panel	1.708	2.701	3.960	795
Tools gesamt	1.258	1.136	2.000	1.387
darunter:				
ESeC_ESeG (Querschnitt & Panel)	466	608	836	178
Zeit-Variablen-Matrix	673	123	215	86
Codebücher	795	352	771	1.132
EU-LFS gesamt	1.911	2.301	3.612	1.260
darunter:				
Setups	1.245	1.531	2.444	583
Setups-Readme	62	268	390	203
Codebücher	572	429	614	356
Setups zu EU-AES/ EU-CIS/ EHIS/ EU-SES gesamt	151	146	250	106
EU-Nutzerkonferenzen	2.165	3.940	4.396	-
darunter:				
Abstracts	1.168	1.697	2.052	-
Präsentationen	899	1.712	2.330	-

Quelle: etracker & MISSY-Server-Logdateien (2016-2017).

^{a)} Zwischen 2015 und 2016 wurden die GESIS-Webseiten und die der angeschlossenen Portale neu aufgesetzt. Bei Dateien, die außerhalb des GESIS-Hauptservers (in diesem Fall dem MISSY-Server) verwaltet werden, unterschätzt die Messung mit etracker die Zugriffe, da nur Klicks auf den Webseiten registriert werden. Für die Messung der Zugriffe über Lesezeichen oder manuell und geteilte Links wurden als Datenquelle deshalb die präziseren MISSY-Server-Logs genutzt. Die Vergleichbarkeit der Webseitenabrufe über die Jahre ist aus diesen Gründen eingeschränkt.

Zwischen 2018 und 2019 ist bei unverändertem Besuchsaufkommen (vgl. Tabelle 3) ein starker Rückgang der über etracker registrierten Download-Zahlen zu beobachten (vgl. Tabelle 2 & Tabelle 3). Die Umstellung der Messmethode für Downloads auf eine event-basierte Erfassung, die bei GESIS 2019 implementiert wurde, kann eine Erklärung hierfür sein. Ebenso das die Downloads von Besuchenden, die AdBlocker oder ähnlich wirkende Tools nutzen aktuell nicht verzeichnet sind sowie Zugriffe, die über die Trefferseite der GESIS-weiten Suche erfolgen. Analog dazu beinhalten die etracker-Analysedaten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen. Wird z. B.: die google-Suche genutzt und die gesuchte Datei direkt von der Suchtrefferseite heruntergeladen, wird keine MISSY-Seite aufgerufen. Entsprechend findet keine etracker-Zählung statt.

^{b)} Aufgrund eines Zählerausfalls können etracker Statistiken nur bis einschließlich 23.07.2018 und vom 01.04.2019 -31.12.2019 berichtet werden. Die Zahlen der Downloads für 2018 und 2019 wurden hochgerechnet.

3 Wissenschaftlicher Service

3.1 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)

Das Mikrodaten-Informationssystem MISSY¹¹ ist ein Serviceangebot des GML und richtet sich an empirisch arbeitende Wissenschaftler/innen, die mit amtlichen Mikrodaten forschen. MISSY stellt forschungsrelevante Metadaten zu ausgewählten Datensätzen der amtlichen Statistik nach einer einheitlichen Systematik zur Verfügung und hat zum Ziel, die Nutzung der Daten durch eine nutzerfreundliche und schnell zugängliche Datendokumentation zu erleichtern.

In MISSY werden die forschungsrelevanten Metadaten zu amtlichen Mikrodaten für die Forschung digital aufbereitet, so dass eine schnelle Abfrage über eine Datenbank erfolgt und Vergleiche zwischen Erhebungen und Ländern durch entsprechende Verlinkungen schnell möglich sind. Die systematische Aufbereitung der Metadaten führt zu einer relevanten Zeitersparnis vor allem bei der Analyse im Zeit- oder Ländervergleich. Neben ausführlichen Studienbeschreibungen werden in MISSY u.a. auch univariate Häufigkeitsauszählungen der Variablen (im Fall der EU-Daten auch für die einzelnen Länder) angeboten, so dass Forschende sich vorab darüber informieren können, ob die in den Daten enthaltenen Variablen für ihre Forschungsfrage geeignet sind, und ob es z.B. Änderungen im Zeitverlauf gibt.

Abrufbar sind Metadaten zu allen verfügbaren Mikrozensus Scientific-Use-Files sowie zu Mikrodaten der europäischen Statistik: EU-SILC, EU-LFS, AES, CIS und SES. Im Jahr 2019 wurde das Metadatenangebot in MISSY um die aktuell verfügbaren Daten des Mikrozensus, von EU-SILC und EU-LFS ergänzt.

Bei MISSY handelt es sich um eine technische Systementwicklung, die sowohl die internen Aufbereitungsprozesse der Metadaten als auch die Repräsentation der Inhalte im Webportal bereitstellt. Im Jahr 2019 wurde die Import-Schnittstelle, mit der Metadaten aus Stata-Datendateien ausgelesen und in die MISSY-Datenbank importiert werden können, weiter optimiert und im internen Aufbereitungsprozess verankert. Die Webseitenabrufe (Page Impressions) in MISSY finden sich in Tabelle 3.

Tabelle 3: Besuche & Webseitenabrufe (Page Impressions) des Serviceangebots in MISSY*

	2017	2018	2019
Webseite Besuche	11.708	12.706	14.618
Webseite Besucher	6.832	6.755	7.467
Webseitenabrufe	40.254	40.265	48.223

Quelle: etracker

* Da für das Jahr 2017 erst ab Juni Zahlen vorliegen wurden die Zahlen für das zweite Halbjahr hochgerechnet.

¹¹ www.gesis.org/missy

3.2 Mikrodaten-Tools

Bei den Mikrodaten-Tools handelt es sich um Syntaxroutinen für die statistische Analyse oder das Datenmanagement von amtlichen Mikrodaten. Tools erläutern und dokumentieren den praktischen Umgang mit amtlichen Mikrodaten in unterschiedlichen Themenbereichen. Dazu zählt beispielsweise die Umsetzung sozialwissenschaftlicher Klassifikationen und Skalen mit den Daten des Mikrozensus (in SPSS und Stata) oder die ausführliche Darstellung der in der amtlichen Statistik angewendeten Konzepte (Erwerbs- oder Unterhaltskonzepte, Haushalte und Familien, Bevölkerungskonzepte etc.).

2019 wurde das Angebot zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Konzepte zum Thema verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften¹² um ein Mikrozensus Tool erweitert. Um partnerschaftliche Lebensformen in den Scientific Use Files des Mikrozensus über alle Erhebungsjahre hinweg in konsistenter Weise zu identifizieren, werden SPSS-Programme zur Verfügung gestellt. Darin werden verschiedene Formen des partnerschaftlichen Zusammenlebens im gemeinsamen Haushalt abgrenzt. Neben dem Zusammenleben in einer Ehe und in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft betrifft dies vor allem das unverheiratete Zusammenleben mit einem Partner verschiedenen oder gleichen Geschlechts, das erst seit 1996 im Mikrozensus erfasst wird. Mit den bereitgestellten Programmen lässt sich das unverheiratete Zusammenleben auch in den Jahren vor 1996 annähernd abgrenzen und somit langfristig untersuchen.

Darüber wird seit dem Berichtsjahr 2018 beginnend mit dem Scientific-Use-File MZ 2012 das Konzept der European Socioeconomic Classification (ESeC) operationalisiert, das heißt es werden SPSS- und Stata-Routinen für die Generierung von ESeC mit MZ-Daten bereitgestellt. ESeC bietet eine Klassifikation sozioökonomischer Positionen sowohl für europäische Vergleiche als auch für nationale Analysen, welche auf Basis von Merkmalen des Beschäftigungsverhältnisses (Stellung im Beruf, Supervisor-Status sowie die Anzahl der Beschäftigten für Selbstständige) sowie der Berufsuntergruppen (Berufsangaben nach der internationalen Berufsklassifikation/International Standard Classification of Occupations 2008, ISCO-08) gebildet wird.

Des Weiteren werden SAS-, SPSS- und Stata-Programme zur Schätzung des Stichprobenfehlers bereitgestellt. Zu der ab dem Scientific-Use-File des Mikrozensus 2012 möglichen Zusammenführung der Querschnitte zu Panels werden ebenfalls Programme dieser Statistikpakete angeboten.

Viele sozialwissenschaftliche Fragestellungen erfordern eine Generierung von zusätzlichen Skalen und Klassifikationen, die die sozialwissenschaftlichen Grundlagen der Analysen abbilden. Ein wichtiger Schritt hierbei ist die Übersetzung der sehr detaillierten amtlichen Klassifikationen, z. B. von Berufen, Branchen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Konzepte. Dies ist für den Forschenden normalerweise mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Erschwert wird es durch Änderungen im Fragenprogramm im Zeitverlauf einer Erhebung, so dass bei zeitvergleichenden Analysen oftmals komplexe Harmonisierungsarbeiten vor der eigentlichen Auswertung zu leisten sind. Das GML erstellt entsprechende Instrumente für zentrale Konzepte und bietet sie den Nutzenden der Daten an.

¹² Lengerer, Andrea (2019). Mikrozensus Tools: Identifikation verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in den Scientific Use Files 1973 bis 2014. *GESIS Papers* 2019/09

Derzeit werden im GML folgende Klassifikationen für die Scientific-Use-Files der Mikrozensen operationalisiert:

- Bildungsklassifikation CASMIN
- Bildungsklassifikation ISCED
- European Socioeconomic Classification (ESeC)
- Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI)
- Identifikation verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften

Für jedes neue MZ-File werden diese Klassifikationen (soweit noch notwendig) fortgeschrieben und die Syntax über das MISSY dem Forschenden zum Download zur Verfügung gestellt.¹³

3.3 GESIS Mikrozensus-Trendfile

Das GESIS Mikrozensus-Trendfile wurde im Jahr 2019 in einer aktualisierten Version zur Verfügung gestellt. Es umfasst nun 36 Erhebungen des Mikrozensus der Jahre 1962 bis 2012 und deckt damit eine Zeitspanne von mehr als fünf Jahrzehnten ab. Im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Gleichgeschlechtliche Partnerwahl in Deutschland“ wurde das Trendfile außerdem inhaltlich um Variablen zur partnerschaftlichen Lebensform erweitert.

Beim GESIS Mikrozensus-Trendfile handelt es sich um einen harmonisierten und kumulierten Datensatz der für die Wissenschaft verfügbaren Mikrozensen. Als Serviceangebot des GML wurde das Mikrozensus-Trendfile erstmals im Jahr 2007 erstellt und in den folgenden Jahren immer wieder ergänzt. In der aktuellen Version beinhaltet das Trendfile knapp 18 Millionen Fälle und mehr als 160 Variablen aus verschiedenen Themenbereichen, die über möglichst viele Jahre hinweg und mit möglichst wenig Informationsverlust in vergleichbare Form gebracht wurden. Damit erlaubt das Trendfile neben langfristigen auch sehr differenzierte Analysen des sozialen Wandels in (West-) Deutschland.

Zur Erstellung des GESIS Mikrozensus-Trendfile werden Routinen entwickelt. Dabei handelt es sich um eine SPSS-Syntax, die nach Themenbereichen und Jahren gegliedert ist und über eine Meta-syntax gesteuert wird. Diese Struktur erlaubt es den Forschenden, ein individuell zugeschnittenes Trendfile mit den von ihnen benötigten Jahren und Variablen zu erstellen. Die Routinen stehen auf den Webseiten des GML zum Download zur Verfügung (<https://www.gesis.org/gml/mikrozensus/mikrozensus-trendfile>).

Auch das Datenhandbuch zum GESIS Mikrozensus-Trendfile wurde aktualisiert und erweitert. Es enthält alle wichtigen Informationen zur Arbeit mit dem Trendfile. Sowohl die Ausgangsdaten als auch alle Schritte zu ihrer Harmonisierung werden darin ausführlich beschrieben.¹⁴

¹³ Seit der Neusystematisierung der Berufe in der Klassifikation der Berufe 2010 sind Fortschreibungen für die Berufsklassifikation von Blossfeld und die Magnitude-Prestigeskala von Wegener nicht mehr möglich.

¹⁴ Lengerer, Andrea, Julia H. Schroedter, Mara Boehle und Christof Wolf (2019): Datenhandbuch GESIS Mikrozensus-Trendfile. Harmonisierung der Mikrozensen 1962 bis 2012. GESIS Papers 2019/01. Mannheim: GESIS.

Tabelle 4: Downloads aus dem GML-Serviceangebot zu Mikrozensus (MZ) und weiteren spezifischen deutschen Erhebungen 2016-2019^{a)}

	2016	2017	2018 ^{b)}	2019 ^{b)}
Downloads gesamt	28.831	15.311	24.239	3.842
MZ-Setups & Readme	2.320	1.909	3.179	232
MZ-Materialien (PDFs)				
Codebücher gesamt	4.583	1.408	1.725	504
Randverteilungen	816	303	567	33
Erhebungsunterlagen	5.867	1.679	2.886	1.005
Amtliche Klassifikationen	3.524	2.425	1.043 ^{c)}	255
MZ-Tools (PDFs & Syntaxdateien)				
Umsetzung sozialwissenschaftlicher Konzepte	6.566	3.302	5.174	964
Umsetzung amtlicher Konzepte	1.440	923	3.614 ^{c)}	373
Methoden Mikrozensus	974	521	973	113
Auswertungsbeispiele	564	743	435	162
Rotationspanel ab Mikrozensus 2012 ^{d)}				41
Mikrozensus-Trendfile 1962-2014 ^{e)}				42
Weitere spezifische deutsche Erhebungen	625	456	458	118
MZ-Nutzerkonferenzen	1.552	1.642	4.183	-

Quelle: etracker & MISSY-Server-Logdateien (2016-2017).

^{a)} Zwischen 2015 und 2016 wurden die GESIS-Webseiten und die der angeschlossenen Portale neu aufgesetzt. Bei Dateien, die außerhalb des GESIS-Hauptservers (in diesem Fall dem MISSY-Server) verwaltet werden, unterschätzt die Messung mit etracker die Zugriffe, da nur Klicks auf den Webseiten registriert werden. Für die Messung der Zugriffe über Lesezeichen oder manuell und geteilte Links wurden als Datenquelle deshalb die präziseren MISSY-Server-Logs genutzt. Die Vergleichbarkeit der Webseitenabrufe über die Jahre ist aus diesen Gründen eingeschränkt.

Zwischen 2018 und 2019 ist bei unverändertem Besuchsaufkommen (vgl. Tabelle 3) ein starker Rückgang der über etracker registrierten Download-Zahlen zu beobachten (vgl. Tabelle 2 & Tabelle 3). Die Umstellung der Messmethode für Downloads auf eine event-basierte Erfassung, die bei GESIS 2019 implementiert wurde, kann eine Erklärung hierfür sein. Ebenso das die Downloads von Besuchenden, die AdBlocker oder ähnlich wirkende Tools nutzen aktuell nicht verzeichnet sind sowie Zugriffe, die über die Trefferseite der GESIS-weiten Suche erfolgen. Analog dazu beinhalten die etracker-Analysedaten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen. Wird z. B.: die google-Suche genutzt und die gesuchte Datei direkt von der Suchtrefferseite heruntergeladen, wird keine MISSY-Seite aufgerufen. Entsprechend findet keine etracker-Zählung statt.

^{b)} Bedingt durch einen Zählerausfall wurden nur etracker Statistiken bis einschließlich 23. 07. 2018 und dann wieder vom 01.04.2019 - 31.12.2019 berichtet. Die Zahlen der Downloads wurden 2018 und 2019 hochgerechnet.

^{c)} Zahl im Vergleich zum Vorjahresbericht korrigiert. Bis 2018 waren Tools für amtliche Konzepte teilweise unter Materialien abgelegt. Die Zuordnung wurde 2018 korrigiert.

^{d)} Seit 2018 verfügbar.

^{e)} Seit 2019 verfügbar.

4 Wissensvermittlung

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Beratung von Nutzenden, die für ihre Forschungstätigkeiten Scientific-Use-Files über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder oder über Eurostat bezogen haben und Unterstützung in methodischer oder inhaltlicher Hinsicht benötigen. Zudem bietet das GML Forschenden die Möglichkeit, ältere Daten des Mikrozensus sowie Mikrodaten der amtlichen Statistik bei GESIS in Mannheim zu analysieren.¹⁵ Dieser Service richtet sich vorrangig an Wissenschaftler/innen, die an Datensätzen des GML interessiert sind, die nicht als Scientific-Use-File verfügbar sind. Für ältere Mikrozensusdaten wurde ein Remote Access eingerichtet, der externen Forscherinnen und Forschern eine effiziente und ressourcensparende Option des Datenzugangs bietet.

Darüber hinaus erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftler/innen durch Workshops, die unter Beteiligung von Referenten des Statistischen Bundesamtes bzw. Eurostat stattfinden sowie durch Nutzerkonferenzen, die gemeinsam mit den Statistischen Ämtern bzw. Eurostat durchgeführt werden.

4.1 Nutzerberatung

Nutzerberatungen erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Im Jahr 2019 wurden von den Mitarbeitenden des GML 99 Beratungen durchgeführt (vgl. Tabelle 5). Nachfragende Institutionen waren überwiegend Universitäten, gefolgt von außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Tabelle 5: Anzahl der individuellen Beratungen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Nutzerberatungen	62	64	70	66	64	114	118	123	99

4.2 Veranstaltungen

2019 fanden drei Veranstaltungen im Themenbereich europäische Mikrodaten statt, die das GML in Kooperation mit Eurostat bzw. mit weiteren Kooperationspartnern durchgeführt hat: Die 6. Europäische Nutzerkonferenz für EU-Mikrodaten in Kooperation mit dem Consortium of European Social Science Data Archives (CESSDA), den PRE-CONFERENCE Workshop „Estimating Mortality Risks by Socio-Economic Status from EU-SILC Longitudinal Data“ in Kooperation mit Johannes Klotz & Tobias Göllner, Statistics Austria sowie ein internationaler GESIS-Workshop „Working with European Union Labour Force Survey (EU-LFS)“.¹⁶

Mikrodaten von Eurostat sind eine wichtige Datenquelle für die vergleichende Sozialforschung in Europa. Eine zunehmende Anzahl von Forschern nutzt diese Daten für eine Vielzahl von ökonomischen und gesellschaftlichen Analysen.

¹⁵ <https://www.gesis.org/gml/gml-home/austausch-und-wissensvermittlung/gastwissenschaftler/>

¹⁶ Weitere Informationen zum Pre-Conference Workshop, der 6. Europäische Nutzerkonferenz für EU-Mikrodaten und dem GESIS-Workshop s. Anhang A 3.

6th European User Conference for EU-Microdata. March 6-8, 2019, Mannheim.

Organisation: German Microdata Lab (PhD Oshrat Hochman & Dr. Heike Wirth),
in Kooperation mit Eurostat und CESSDA.

Die 6. Europäische Nutzerkonferenz für EU-Mikrodaten am 06.03. – 08.03.2019 in Mannheim wurde von CESSDA im Rahmen des CESSDA Data Discovery Training finanziert und stand allen an EU-Mikrodaten interessierten Forschenden offen. Die Teilnehmerzahl war auf maximal 80 Teilnehmer/innen begrenzt. Die Konferenz bestand aus 11 Sitzungen und bot mit insgesamt 38 Vorträgen ein internationales Forum für den Austausch von neusten Forschungsergebnissen auf der Grundlage von EU-SILC-, EU-LFS-, AES-, CVTS-, SES-, CIS-, EHIS- und HBS-Daten. Ein wichtiges Ziel der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz war es, Forscherinnen und Forscher, die mit EU-Mikrodaten arbeiten, nicht nur zusammenzubringen, um die Diskussion innerhalb der Forschungsgemeinschaft sowohl inhaltlich als auch methodisch zu fördern, sondern auch den Forschenden die Möglichkeit zu geben, mit Eurostat in Austausch zu treten und zu diskutieren.

Bei der Konferenz 2019 standen folgende Themen im Fokus: Sozialpolitik, Arbeitsmarkt in seinen verschiedenen Varianten, Einkommen und Armut, sowie methodische Fragestellungen. 80 Wissenschaftler/innen aus 18 verschiedenen Ländern haben an der Konferenz teilgenommen (Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, Litauen, Luxembourg, Malta, Österreich, Polen, Portugal, Schweiz, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich, und Zypern).

Der Pre-Conference Workshop “Estimating Mortality Risks by Socio-Economic Status from EU-SILC Longitudinal Data”; March 6, 2019, Mannheim.

Organisation: German Microdata Lab (Dr. Heike Wirth).

Dieser Workshop bot den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, mit Experten der Statistik Austria zusammenzukommen und mit EU-SILC-Längsschnittdaten zu arbeiten. Die Vorträge wurden von den (eingeladenen) Experten Johannes Klotz & Tobias Göllner der Statistik Austria gehalten.

Der Pre-Conference-Workshop richtete sich an Postgraduierte und leitende Wissenschaftler/innen aus ganz Europa, die mit EU-SILC-Längsschnittdaten arbeiten wollen. Aufgrund rechtlicher Einschränkungen war die Teilnahme auf Forscher/innen aus Organisationen beschränkt, die von EUROSTAT als Forschungseinrichtungen anerkannt sind. Da der Workshop Teil der 6. Europäischen Nutzerkonferenz war, die von CESSDA ERIC Data Discovery Training finanziert wurde, wurden keine Workshop-Gebühren erhoben. Die verfügbaren Plätze waren raumbedingt auf 16 Teilnehmer/innen beschränkt.

In der Regel wird der Call for Papers ein Jahr vor der Konferenz veröffentlicht, in diesem Fall wurde das Programm der Konferenz sowie des Workshops erst drei Monate vor der eigentlichen Veranstaltung ausgeschrieben. Der späte Zeitpunkt war hauptsächlich auf die Frage der Beschaffung von Schulungsdaten für den Workshop zurückzuführen.

Die Anmeldung musste vorzeitig geschlossen werden, da der Workshop innerhalb von drei Wochen ausgebucht war. Ohne die Vortragenden waren 16 Teilnehmer/innen aus 10 verschiedenen Ländern anwesend.

Während des eintägigen Workshops erhielten die Forscher/innen umfassende Hintergrundinformationen über EU-SILC und konnten praktische Erfahrungen in der Analyse mit den Daten sammeln.

GESIS-Workshop “Working with European Union Labour Force Survey (EU-LFS)”.

November 27th – 29th, 2019, Mannheim.

Organisation: German Microdata Lab (Dr. Heike Wirth, Dr. Klaus Pforr & Kathrin Stief),
in Kooperation mit Eurostat

Der Workshop richtete sich an Postgraduierte und leitende Wissenschaftler/innen aus ganz Europa, die mit EU-LFS-Daten arbeiten wollen. Neben dem rechtlichen und administrativen Aspekt des Datenzugriffs demonstrierte der Kurs die Fähigkeiten der EU-LFS-Daten in der praktischen Anwendung, wobei das Potenzial sowohl für länderübergreifende als auch für zeitvergleichende Analysen hervorgehoben wurde. Grundkenntnisse multivariater statistischer Methoden und Techniken wurden vorausgesetzt.

Aufgrund rechtlicher Einschränkungen war die Teilnahme auf Forscher beschränkt, deren Organisation von EUROSTAT als Forschungseinrichtung anerkannt ist. Die Kursgebühr betrug 180 Euro. Die Zahl der Teilnehmer/innen war raumbedingt auf 16 Personen begrenzt. Von den 28 Bewerbungen wurden 16 Teilnehmer/innen aus 12 verschiedenen Ländern (Belgien, Deutschland, Estland, Frankreich, Irland, Italien, Niederlande, Norwegen, Polen, Spanien, Tschechische Republik und Ungarn) für den Workshop zugelassen.

Drei externe Referenten - Hartmut Schrör, Prof. Dr. Michael Gebel und Dr. Natalie Nitsche - wurden zu der Veranstaltung eingeladen, um ihr Fachwissen über die EU-LFS-Daten einzubringen.

Hartmut Schrör von Eurostat eröffnete den Workshop mit der Vorstellung des rechtlichen Rahmens von EU-LFS. Er vermittelte Einblicke in Design, Aufbereitung und Verteilung der Erhebung. Darüber hinaus erörterte er den Zugang zu EU-LFS-Mikrodaten und die Anonymisierung von EU-LFS-Datensätzen für wissenschaftliche Zwecke und gab einen Ausblick auf die Integrierte Europäische Sozialstatistik (IESS), die darauf abzielt, verschiedene europäische Sozialerhebungen, einschließlich EU-LFS, EU-SILC und AES, zu integrieren.

Die zweite Gastrednerin, Natalie Nitsche vom Max-Planck-Institut für Demographische Forschung, gab mit ihrem Referat "Research perspective on the LFS – How are European children?" einen Überblick über ihre Forschung mit EU-LFS.

Heike Wirth (GESIS) zeigte in ihrer Präsentation "Einige Besonderheiten der EU-LFS-Daten". Sie stellte die Datendokumentation vor und gab eine kurze Einführung in die Vertraulichkeit der Daten, wobei sie das Material zum Selbststudium für Nutzer von Eurostat-Mikrodatensätzen hervorhob.¹⁷

Am zweiten Tag folgten praktische Computersitzungen, in denen die Teilnehmer/innen die Möglichkeit hatten, wesentliche Datenverwaltung und -analyse mit Trainingsdaten zu üben. Ziel dieser Sitzungen war es, die Besonderheiten und Möglichkeiten der Erhebung aufzuzeigen. Kathrin Stief (GESIS) stellte die Trainingsdaten vor und erläuterte die Datenstruktur und das Datenmanagement mit Schwerpunkt auf Haushaltsinformationen im EU-LFS. Klaus Pforr (GESIS) gab zwei Übungseinheiten, die fortgeschrittene Methoden behandelten: eine Übung zu retrospektiven Daten, bei der logistische Regressionen zur Analyse der Faktoren verwendet werden, und eine Übung zur Panelanalyse, bei der lineare Zufallseffekte und Regressionsmodelle mit festen Effekten geschätzt werden.

Der Schwerpunkt des dritten Tages lag auf der Multi-level Analyse. Prof. Dr. Michael Gebel von der Universität Bamberg hielt einen Vortrag zum Thema "Multi-level analysis using comparative microdata", kombiniert mit geführten praktischen Computersitzungen, in dem er detailliert meh-

¹⁷ <http://ec.europa.eu/eurostat/web/microdata/overview/self-study-material-for-microdata-users>;
(last access January, 17, 2020).

rere Möglichkeiten der länderübergreifenden Nutzung des Datensatzes aufzeigte und kurz das Potenzial für die Nutzung des Datensatzes im Zeitablauf diskutierte.

Die Workshop-Teilnehmer/innen haben nach drei intensiven Tagen ihre Kenntnisse mit dem EU-LFS erweitert und waren in der Lage, die wichtigsten Stata-Routinen zur Erforschung der Haushaltszusammensetzung, des Arbeitsmarktverhaltens sowie zeitvergleichende und länderübergreifende Analysen anzuwenden.

4.3 Gastwissenschaftler/innen

2019 waren folgende Wissenschaftler/innen zu Gast im GML:

- **Paul Berbée**
ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim
Betreuer: Bernhard Schimpl-Neimanns
- **Astrid Harnack**
Freie Universität Berlin, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft
Betreuer: Bernhard Schimpl-Neimanns
- **Tobias Göllner**
Statistik Austria
Betreuerin: Heike Wirth
- **Johannes Klotz**
Statistik Austria
Betreuerin: Heike Wirth
- **Camille Remigereau**
Humboldt-Universität zu Berlin, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Betreuer: Bernhard Schimpl-Neimanns
- **Bettina Siflinger**
Tilburg University, Department of Econometrics and Operations Research, Niederlande
Betreuer: Bernhard Schimpl-Neimanns
- **Carina Steckenleiter**
Universität St. Gallen, Schweiz
Betreuer: Bernhard Schimpl-Neimanns
- **Kirsten Wandschneider**
Occidental College, Los Angeles
Betreuer: Bernhard Schimpl-Neimanns
- **Miriam Wetter**
Freie Universität Berlin, FB Wirtschaftswissenschaft
Betreuer: Simon Börlin

5 Forschung

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Sie sind eine notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung und eine Ausrichtung der Serviceaufgaben an den Bedürfnissen der sozialwissenschaftlichen Forschung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem in die Serviceleistungen, z. B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools, ein.

Des Weiteren wurde das DFG-Projekt „SAMESEX – Gleichgeschlechtliche Partnerwahl in Deutschland“ (vgl. 5.12) abgeschlossen, das DFG-Projekt „Wealth and Education“ (vgl. 5.5) wurde begonnen.

5.1 Arbeitslosigkeit im Haushaltskontext: Ausgleich oder Ansammlung von Nachteilen?

Bearbeitung: Valentina Ponomarenko

Im Rahmen vieler Studien wurde gezeigt, dass Arbeitslosigkeit mit einer erheblichen Anzahl an monetären und nicht-monetären Nachteilen im Lebensverlauf einhergeht. Der größte Teil dieser Untersuchungen bezieht sich jedoch auf die Individualebene und somit auch vordergründig nur auf Nachteile für das Individuum. Die meisten Personen leben jedoch in Partnerschaften und Familienhaushalten. Aus diesem Grund können sich negative Erfahrungen durch die Arbeitslosigkeit auch auf den Haushalt und deren Mitglieder auswirken. Die Mitglieder eines Haushalts sind in ihren Lebenslagen nicht unabhängig voneinander, sondern kombinieren Ressourcen und Risiken. Die derzeitige Forschungslage fokussiert sich zum größten Teil auf die Bedingungen und Folgen der Arbeitslosigkeit des Individuums. Dies ist vorrangig dem Fokus auf das Individuum als typische Analyseeinheit zuzuschreiben. Die Rolle des Haushaltes könnte jedoch sowohl bedeutend sein für das Arbeitslosigkeitsrisiko, als auch für die Befähigung dadurch erlebte Nachteile zu überwinden. Im Besonderen könnten viele (oder wenige) gemeinsame Ressourcen von (Ehe-)Partnern eine katalysierende Wirkung haben und Unterschiede zwischen Haushalten verstärken. Die Haushaltskonstellation und die Arbeitsteilung in Partnerschaften sind daher von wesentlicher Bedeutung für das Risiko arbeitslos zu werden als auch die Möglichkeit Nachteile auszugleichen. Das Ziel dieser Studie ist es zu untersuchen, ob Haushalte Arbeitslosigkeit durch Arbeitszeiterhöhungen durch den Partner oder die Partnerin abfedern und inwieweit Arbeitslosigkeit Ungleichheit zwischen Haushalten verstärkt. Dazu wird die EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) ausgewertet. EU-SILC verfügt über ein Rotationspanel mit dem bis zu vier konsekutive Befragungen ausgewertet werden können. Der harmonisierte Haushaltsdatensatz ist für 31 Länder im Längsschnitt verfügbar. Mit einem linearen Paneldatenmodell, das individuelle Heterogenität eliminiert, wird gezeigt, dass Frauen im Haushalt ihre Arbeitszeit erhöhen, wenn ihr Partner arbeitslos wird. Umgekehrt finden sich keine Effekte. Interaktionseffekte mit dem Bildungsniveau bestätigen, dass Arbeitslosigkeit in Haushalten mit niedrigem Bildungsniveau nicht durch Mehrarbeit kompensiert wird. Es werden dort Benachteiligungen akkumuliert.

5.2 Armut und Migration

Bearbeitung: Jeanette Bohr

Kooperationspartner: Andrea Janßen (Hochschule Esslingen)

Ein Grund zur Migration ist häufig die Hoffnung auf bessere Lebensumstände. Migration ist in diesem Sinne als ein Weg aus der Armut zu verstehen. Zugleich sind aber Zugewanderte und Personen mit Migrationshintergrund in den Ankunftsändern stärker von Armut bedroht als Nichtzugewanderte. Im Jahr 2015 war die Armutsgefährdungsquote – gemessen an der 60 %-Grenze des Medians auf Basis der neuen OECD-Skala – bei Personen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch als bei der Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund. Theoretische Ansätze zur Integration von Migrant/innen gehen davon aus, dass sich die ökonomische Situation von Migrant/innen erst nach einer gewissen Aufenthaltsdauer verbessert. Demnach müssten sich mit der Länge des Aufenthalts der Migrant/innen auch die Armutsquoten an die der restlichen Bevölkerung angleichen. Ebenso müssten die Folgegenerationen geringere Armutsgefährdungsquoten aufweisen als die erste. Die beiden Thesen werden auf Basis von Mikrozensusdaten exemplarisch an drei Migrant/innengruppen überprüft: den italienisch- und türkischstämmigen Migrant/innen, die als Gastarbeitermigrant/innen ab Mitte der 1950er nach Deutschland kamen und der Migrant/innengruppe der Aussiedler/innen bzw. Spätaussiedler/innen, die vor allem seit 1987 zugezogen sind. Neben migrationsspezifischen Aspekten wie Generationenzugehörigkeit und Dauer des Aufenthalts werden dabei auch soziodemographische Erklärungsfaktoren untersucht. Es zeigt sich, dass das Armutsrisiko mit der Dauer des Aufenthalts und im Generationenwechsel abnimmt, allerdings gilt dies nicht für alle Gruppen gleichermaßen. Die Ergebnisse wurden 2018 und 2019 in dem „Handbuch Armut. Ursachen, Trends, Maßnahmen“ veröffentlicht (herausgegeben von Petra Böhnke, Jan Goebel und Jörg Dittmann).

5.3 Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner: Nora Skopek, Oshrat Hochman

Das Projekt baut auf den Befunden zum moderierenden Einfluss ökonomischer Ressourcen auf dem Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen und subjektivem Wohlbefinden (SWB) auf. Konkret untersuchen wir, wie sich Scheidungen, Arbeitslosigkeit und Tod des Partners auf das subjektive Wohlbefinden auswirken. Eine bisher vernachlässigte Dimension der wirtschaftlichen Ressourcen ist die Überschuldung, gemessen als negatives Nettovermögen. Im Projekt versuchen wir, die kausalen Beziehungen zwischen Überschuldung, negativen Lebensereignissen und SWB herauszuarbeiten. Die Analysen mit dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) zeigen bisher erstens einen direkten negativen Effekt der Überschuldung auf die SWB, zweitens einen kumulativen Effekt der Überschuldung im Zeitablauf und drittens eine teilweise Vermittlung des negativen Effekts negativer Lebensereignisse auf die SWB durch Überschuldung. Die Überschuldung verstärkt den negativen Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen auf die SWB durch die negativen Auswirkungen der Überschuldung auf die SWB. Negative Lebensereignisse beeinflussen nicht die Wahrscheinlichkeit einer Überschuldung. Wir finden auch keinen moderierenden Effekt der Überschuldung auf den Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen und der SWB. In diesem Projekt ist ein Buchkapitel "Hochman, Oshrat, Nora Müller, and Klaus Pforr. 2019

(Forthcoming). 'Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships.' In *Wealth(s) and Subjective Well-Being*, edited by G  el Brulé, and Christian Suter, Social Indicators Research Series" erschienen. Die Arbeiten wurden um eine international vergleichende Perspektive erweitert. Es wird mit SHARE-Daten untersucht, wie die Arbeitsmärkte und Wohlfahrtsstaatssysteme von Deutschland, Schweden, Italien und Israel die Unterschiede in den Moderationseffekten von Schulden auf die Effekte negative Lebensereignisse erklären. Zu dieser Erweiterung ist eine Veröffentlichung in einer Spezialausgabe des Journal of European Social Policy geplant.

5.4 Der Gender Gap bei Führungskräften im europäischen Vergleich

Bearbeitung: Jeanette Bohr

Kooperationspartnerin: Nadia Granato (Universität Mannheim, MZES)

Auch wenn der Anteil weiblicher Führungskräfte in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist, üben Frauen weiterhin deutlich seltener Leitungstätigkeiten aus als Männer. Dies trifft nicht nur auf Deutschland zu, der Gender Gap in Führungspositionen existiert in allen europäischen Ländern, ist aber von Land zu Land unterschiedlich hoch. Empirisch ist dabei zu berücksichtigen, dass Führungspositionen in bestimmten Arbeitsmarktbereichen stärker konzentriert sind, während gleichzeitig eine geschlechtsspezifische Segregation auf beruflicher Ebene zu beobachten ist. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die ungleiche Verteilung des Erwerbsumfangs bei weiblichen und männlichen Arbeitskräften geschlechtsspezifische Chancenunterschiede auf eine Führungsposition nach sich zieht. Ziel des Projektes ist es, abzuschätzen, in welchem Ausmaß berufliche Opportunitätsstrukturen und Teilzeitbeschäftigung zur ungleichen Verteilung von Führungsaufgaben zwischen hochqualifizierten Männern und Frauen in Europa beitragen. Erste Ergebnisse wurden im November 2019 beim Seminar "Analytical Sociology: Theory and Empirical Applications" in Venedig präsentiert.

5.5 DFG-Projekt „The effect of parental wealth on educational decisions“

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner: Nora Skopek, Jascha Dräger

In dem DFG-Projekt untersuchen wir die Auswirkungen des elterlichen Vermögens, gemessen als Nettovermögen, auf drei Bildungs  berg  nge ihrer Kinder: 1) den Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe, 2) Übergänge innerhalb der Sekundarstufe und 3) Übergänge nach erfolgreicher Beendigung der Sekundarstufe II. Der spezifische Beitrag unseres Projektes wird dreifach sein. Erstens werden wir empirisch testen, ob elterliches Vermögen einen eigenständigen Effekt auf die Bildungsentscheidungen ihrer Kinder hat; zweitens werden wir eine Reihe von potentiellen Kausalmechanismen testen, die diese beiden Variablen miteinander verbinden; und drittens werden wir für die Heterogenität der Beziehung zwischen elterlichem Vermögen und den Bildungsentscheidungen ihrer Kinder über die Vermögensverteilung hinweg testen. Weitere Informationen und aktuelle Informationen finden sich hier: <https://www.gesis.org/projekte/parentalwealth>.

5.6 Die Bedeutung der Arbeitslosigkeit des Partners für die eigene Lebenszufriedenheit

Bearbeitung: Kathrin Stief Dissertationsprojekt (laufend)

Betreuerin: Oshrat Hochman / Reinhard Pollak

Der Verlust des Arbeitsplatzes ist ein entscheidendes Lebensereignis, bei dem nicht nur für die Person, die dieses Ereignis erlebt, sondern auch für deren Partnerin oder deren Partner Folgen erwartet werden können. In dieser Studie liegt der Fokus auf der Person (Ego) deren Partner arbeitslos wird. Genauer gesagt untersuchen wir, wie die Lebenszufriedenheit des Egos durch die Arbeitslosigkeit des Partners beeinflusst wird. Dabei betrachten wir auch die vermittelnde Rolle der Lebenszufriedenheit des arbeitslosen Partners und die Zufriedenheit des Egos mit dem Haushaltseinkommen.

Auf der Grundlage von Fixed-Effects-Modellen und den Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) zeigt sich, dass 1) die Lebenszufriedenheit von Männern und Frauen durch die Arbeitslosigkeit ihres Partners beeinflusst wird; und 2) die Lebenszufriedenheit von Frauen stärker durch die Arbeitslosigkeit ihres Partners beeinflusst wird als die Lebenszufriedenheit von Männern durch die Arbeitslosigkeit ihrer Partnerin. Außerdem finden wir 3) keinen Effekt bzw. einen schwach positiven Effekt der Arbeitslosigkeit des Partners auf die Lebenszufriedenheit des Egos, wenn beide erklärenden Variablen - die allgemeine Lebenszufriedenheit des arbeitslosen Partners und die Zufriedenheit des Ego mit dem Haushaltseinkommen - ins Modell aufgenommen werden sowie 4) keine geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Mechanismen.

5.7 Die Datenqualität von Proxy-Interviews in Haushaltsbefragungen

Bearbeitung: Simon Börlin

In einem Proxy-Interview erteilt eine dritte Person Auskunft über die eigentlich zu befragende Zielperson. In vielen sozialwissenschaftlichen und amtlichen Erhebungen werden häufig Proxy-Interviews im Rahmen der Datenerhebung eingesetzt. In diesem Forschungsprojekt soll untersucht werden, welche Gruppen durch Proxy-Interviews repräsentiert werden und in welchem Ausmaß die Datenqualität durch Proxy-Berichte beeinflusst wird. Als Datengrundlage dienen überwiegend deutsche und europäische amtliche Mikrodaten, welche einen Anteil von rund 25 Prozent an Proxy-Interviews aufweisen. Ergebnisse zur Datenqualität von inkonsistenten Bildungsangaben wurden Ende 2018 auf der 9. Mikrozensus-Nutzerkonferenz und Mitte 2019 auf der 8. Konferenz der ESRA (European Survey Research Association) vorgestellt. Anhand von Mikrozensus-Paneldaten der Jahre 2012 und 2013 konnte gezeigt werden, dass bei Proxy-Interviews inkonsistente Antworten häufiger auftreten als bei Selbstauskünften. Insbesondere Veränderungen in der Art der Befragung zwischen zwei Jahren (Selbst- zu Proxybericht oder umgekehrt) erhöhen die Anzahl inkonsistenter Angaben zu Bildungsabschlüssen auch unter Drittvariablenkontrolle. Sie spielen jedoch im Vergleich zu anderen relevanten Merkmalen eine untergeordnete Rolle. Weitere Analysen zeigen jedoch, dass die Beziehung zwischen dem Befragten und der Zielperson (z.B. Ehepartner oder Eltern-Kind-Beziehung) für das Ausmaß inkonsistenter Bildungsinformationen relevant ist. Proxy-Angaben zu (Ehe-)Partnern sind weniger inkonsistent als Angaben von Kindern oder anderen Personen im Haushalt.

5.8 Die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren

Bearbeitung: Heike Wirth

Erwachsene weisen je nach Lebensbereich zum Teil stark geschlechtsspezifische Unterschiede in ihrer Zeitverwendung auf. Programmatisch hierfür ist die Arbeitsteilung von Paaren in Bezug auf Haus- und Erwerbsarbeit. Wenngleich die von Frauen für Hausarbeit aufgewendete Zeit über die letzten Jahrzehnte rückläufig ist und sich der Zeitaufwand von Männern für Hausarbeit zugleich leicht erhöht hat, scheint sich an der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung von Paaren wenig geändert zu haben. Abgesehen davon, dass eine Arbeitsteilung durchaus effizient sein kann, wird die anhaltende geschlechtsspezifische Aufteilung als das Ergebnis von Verhandlungs- und Spezialisierungsprozessen zwischen den Partnern insbesondere im Zusammenhang mit der Familiengründung gesehen. Als Wirkungsmechanismen werden Unterschiede in den ökonomischen und nicht-ökonomischen Ressourcen von Männern und Frauen angenommen und dementsprechende bessere oder ungünstigere Verhandlungspositionen, aber auch der Einfluss von sozialen Normen in Bezug auf Geschlechterrollen und Geschlechtsidentitäten. Hiervon ausgehend wird in der vorliegenden Studie die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren untersucht. Im Unterschied zu Paaren sollten bei Kindern und Jugendlichen ökonomische und nicht-ökonomische Ressourcen ebenso wie potenzielle Verhandlungsprozesse (zwischen Eltern und Kindern) keinen Einfluss auf geschlechtsspezifische Unterschiede in der Zeitverwendung haben. Umgekehrt ist jedoch anzunehmen, dass die von den Vätern und Müttern vorgelebte Arbeitsteilung, der absolute Zeitaufwand der Eltern für Haus- und Erwerbsarbeit und auch Verhandlungsprozesse zwischen Geschwistern Einfluss auf den zeitlichen Umfang haben, die Jungen und Mädchen jeweils für Hausarbeit aufbringen.

5.9 Do birth order effects on educational attainment differ for natives and migrants A within-family analysis in the German educational system

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner: Sandra Mingham, Meike Selbach, Tobias Roth

Das Projekt schließt an die Forschung zum Effekt der Geburtsreihenfolge von Geschwistern auf deren Bildungserfolg an. Aus theoretischer Sicht gibt es sowohl Argumente für positive als auch für negative Geburtsreihenfolgeeffekte, die empirisch Literatur findet überwiegend negative Effekte der Geburtsreihenfolge. Das Projekt erweitert die bestehende Forschung um die Berücksichtigung von Kindern mit Migrationshintergrund. Da Kinder mit Migrationshintergrund in geringerem Maße auf elterliche Ressourcen im Sinne von direkten Erfahrungen mit dem Bildungssystem zurückgreifen können, sollten hier die negativen Effekte durch „resource dilution“ im Vergleich zu einheimischen Kindern geringer sein, und gleichzeitig positive Effekte der Unterstützung durch ältere Geschwisterkinder stärker ausfallen. Die Arbeiten wurden 2019 verschriftlicht und Anfang 2020 zur Veröffentlichung eingereicht.

5.10 Effekt des elterlichen Vermögens auf die Bildungsentscheidung des Kindes: Risikominimierung oder Demotivation?

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner: Nora Skopek, Oshrat Hochman

Das Forschungsvorhaben widmet sich der Rolle des elterlichen Vermögens als zusätzliche soziale Herkunftvariable bei der intergenerationalen Statustransmission. Hierfür untersuchen wir den Effekt des Vermögens der leiblichen Eltern zum Zeitpunkt des Austritts des Kindes aus der Sekundarstufe auf die weitere Bildungskarriere. Wir unterscheiden zwischen drei verschiedenen Karrierepfaden: universitäre Bildung, Berufsausbildung oder Berufskarriere ohne weitere Ausbildung sowie einer dritten Option, keinen dieser beiden Pfade zu wählen. Die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes werden 2020 in der Sozialen Welt publiziert.

5.11 Einfluss der Persönlichkeit auf die Wiederverpartnerung

Bearbeitung: Kathrin Stief Dissertationsprojekt (laufend)

Betreuerin: Oshrat Hochman / Reinhard Pollak

In diesem Beitrag wird der Einfluss der Persönlichkeit auf die Wiederverpartnerung nach der Scheidung untersucht. Die drei Gründe für das Eingehen einer Partnerschaft - Bedürfnis, Attraktivität und Möglichkeit - werden als Mechanismen verstanden, durch die die Big Five Persönlichkeitsmerkmale (Offenheit für Erfahrungen, Gewissenhaftigkeit, Extraversion, Verträglichkeit und Neurotizismus) die Wiederverpartnerung beeinflussen können. Dies stellt ein theoretisches Fundament des Einflusses der Persönlichkeit auf die Wiederverpartnerung dar. Darüber hinaus adressiert der Beitrag die Notwendigkeit, sich nicht nur auf die Wiederverheiratung, sondern auch auf das Zusammenleben nach der Scheidung zu konzentrieren.

Schätzungen einer Cox-Regression mit Hilfe von aufgezeichneten Beziehungshistorien aus dem Sozioökonomischen Panel zeigen, dass Extraversion bei Frauen einen statistisch signifikanten positiven Effekt auf die Tendenz hat, wieder eine Partnerschaft einzugehen. Die anderen Persönlichkeitsmerkmale haben keinen statistisch signifikanten Einfluss auf die Wiederverpartnerung.

5.12 Gleichgeschlechtliche Partnerwahl in Deutschland (Drittmittelprojekt)

Bearbeitung: Andrea Lengerer

Leitung: Andrea Lengerer

Projektlaufzeit: 01.07.2015 - 30.06.2018

Gefördert durch: DFG

Das Projekt befasst sich mit gleichgeschlechtlichen Partnerschaften in Deutschland. In den vergangenen Jahren haben ihre soziale Sichtbarkeit sowie ihre gesellschaftliche und rechtliche Anerkennung erheblich zugenommen, und selbst in den Daten der amtlichen Statistik sind gleichgeschlechtliche Partnerschaften mittlerweile erfasst. Dennoch werden sie von der sozialwissenschaftlichen Forschung bislang nur selten in den Blick genommen. Erste Studien zur Verbreitung

und Sozialstruktur gleichgeschlechtlicher Partnerschaften liegen hauptsächlich für die USA vor, während es für Deutschland bereits an empirischen Basisinformationen mangelt.

Mit dem Projekt wird ein Beitrag zur Erschließung eines neuen Forschungsfeldes geleistet. Erstmals für Deutschland wird die Verbreitung und Entwicklung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften sowohl im Zeitverlauf als auch in der Kohortenfolge beschrieben. Daneben wird die Entstehung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften beleuchtet. Hier geht es um die Frage, welche individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen zur Verbreitung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften beitragen. Nicht zuletzt wird die Partnerwahl in gleichgeschlechtlichen Beziehungen untersucht.

Für die empirischen Auswertungen werden Daten verschiedener Erhebungen des Mikrozensus herangezogen und nutzbar gemacht. Obwohl sich der Mikrozensus nur bedingt zur Beantwortung der genannten Fragen eignet, stellt er die einzige repräsentative Datenquelle in Deutschland dar, in der gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften in ausreichender Zahl enthalten sind.

Die Förderung des Projekts durch die DFG endete im Jahr 2018. Ein Abschlussbericht für die DFG wurde erstellt. Das Projekt wird aber noch weitergeführt: Mehrere Manuskripte sind in Arbeit und werden zur Publikation vorbereitet. Dabei handelt es sich um einen Beitrag mit deskriptiven Befunden zur Verbreitung und Entwicklung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in Deutschland, der gemeinsam mit Jeanette Bohr erstellt und in der Zeitschrift für Soziologie erscheinen wird. Eine Kurzfassung mit zentralen und weiteren Ergebnissen wird im Informationsdienst Soziale Indikatoren (ISI) erscheinen. Ein weiterer Beitrag befasst sich mit den Mustern der Partnerwahl in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften, der in Zusammenarbeit mit Julia Schroedter (Universität Zürich) erstellt wird.

5.13 Kündigungsschutz, befristete Beschäftigung, subjektive Beschäftigungsunsicherheit und Wechselabsichten von Beschäftigten

Bearbeitung: Anne Balz Dissertationsprojekt
 Betreuer: Christof Wolf

Ziel des Dissertationsvorhabens ist die Verteilung und Folgen von Beschäftigungsunsicherheit zu untersuchen und besonders die Rolle des Kündigungsschutzes bei der Verteilung sowohl der faktischen Unsicherheit (befristete Beschäftigung) als auch bei der subjektiven Unsicherheit. Im Fokus steht dabei der Ländervergleich. Ausgewertet werden hierbei Daten des European Social Surveys, des International Social Survey Programme, des European Labour Force Surveys, des European Working Condition Survey und des European Quality of Life Survey. Dissertation erfolgreich abgeschlossen.

5.14 Operationalisierung des Kündigungsschutzes und Auswirkungen auf inhaltliche Ergebnisse

Bearbeitung: Anne Balz, Klaus Pforr

In diesem Projekt wird gezeigt, dass der OECD-Index zur Messung des Kündigungsschutzes unbefristeter Arbeitnehmer in Bezug auf die Inhaltsvalidität und die Kriteriumsvalidität fehlerhaft ist. Daher wird ein theoriegeleiteter Index zur Messung des Kündigungsschutzes entwickelt, der eine

theoriegetriebene Auswahl von Items, Normalisierungsregeln und Aggregationsverfahren implementiert. Zudem wird getestet, wie sich diese theoriegeleitete Operationalisierung des Kündigungsschutzes auf inhaltliche Ergebnisse auswirkt. Dazu wird die Befristungswahrscheinlichkeit bei Neueinstellungen auf der Basis des European Labour Force Surveys untersucht und die subjektive Arbeitsplatzunsicherheit von befristet und unbefristet Beschäftigten mit den Daten des European Social Surveys, des European Working Condition Survey und des European Quality of Life Surveys. Während die Ergebnisse auf der Grundlage des OECD-Index den Hypothesen aus der Literatur deutlich widersprechen, ist dies bei Verwendung des neuen EPR-Index nicht der Fall und darüber hinaus können weitere Hypothesen der Literatur bestätigt werden.

5.15 Subjektives Wohlbefinden nach dem Rentenübertritt. Eine Analyse zu Zufriedenheitsveränderungen mit europäischen Daten

Bearbeitung: Valentina Ponomarenko

Der Übertritt vom Erwerbsleben in die Rente geht mit einer Vielzahl von Veränderungen einher. Neben den Veränderungen im Tagesrhythmus, sind auch das soziale Umfeld und die Identität eines Individuums betroffen. Dieser Einschnitt kann sowohl positive als auch negative Folgen für die Lebenszufriedenheit haben. Der aktuelle Forschungsstand präsentiert einerseits Belege für die Verschlechterung und andererseits auch für die Verbesserung der Lebenszufriedenheit mit dem Eintritt in die Rente. Gleichwohl gibt es Studien, die keinen Einfluss des Rentenübertritts auf die Lebenszufriedenheit feststellen können. Es zeigt sich, dass die Entwicklung der Lebenszufriedenheit wesentlich von der Erwerbsituation der Befragten und von den Bedingungen des Übertritts abhängt. Der folgende Beitrag gibt Einblick in die derzeitige Forschungslage zu den kurz- und langfristigen Folgen der Verrentung. Eine Langzeitbetrachtung der psychischen Folgen des Rentenübertritts ist auf wenige Länder beschränkt. Mit den vorliegenden Daten aus dem Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE) können Unterschiede zwischen europäischen Ländern erfasst werden.

5.16 Varianzschätzungen von Nettoveränderungen für Daten mit partieller Rotation der Erhebungseinheiten

Bearbeitung: Bernhard Schimpl-Neimanns

Der Mikrozensus ist eine partielle Wiederholungsbefragung. Durch die partielle Rotation von Erhebungseinheiten reduziert sich die Varianz von Nettoveränderungen. Dieser methodische Vorteil kann mit den Daten des Mikrozensus ab 2012 seit der Bereitstellung längsschnittkonsistenter Ordnungsnummern genutzt werden. Damit ist es für die Wissenschaft möglich, die hohe Präzision der Schätzergebnisse von Nettoveränderungen effizient auszuschöpfen. Die Methode und ausgewählte Ergebnisse wurden in einem Aufsatz in AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv veröffentlicht.¹⁸ Dazu werden Programme für R, SAS, SPSS und Stata als Mikrodaten-Tool angeboten.¹⁹

¹⁸ Schimpl-Neimanns, Bernhard (2019): Varianzschätzung von Nettoveränderungen mit dem Mikrozensus ab 2012. AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv. <https://doi.org/10.1007/s11943-019-00240-0>.

¹⁹ Siehe <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/stichprobenfehler>.

5.17 Vermögensakkumulation im Lebensverlauf und aus der Haushaltsperspektive

Bearbeitung: Valentina Ponomarenko

Vermögen im Alter vereint verschiedene Ergebnisse von Lebensverlaufsprozessen. Es wird durch den Einkommenszufluss der Erwerbsarbeit oder Transferleistungen, sowie Erbschaften oder Schenkungen aufgebaut. Des Weiteren ist Vermögen ein Resultat von Familiengründungen und Haushaltszusammensetzung. In dieser Arbeit wird untersucht in welchem Zusammenhang Erwerbsverläufe und im besonderen Nachteile durch Arbeitslosigkeit oder Teilzeitarbeit mit Vermögensakkumulation stehen. Dafür lege ich die Theorie der kumulativen Nachteile zugrunde. Frühere Forschungsarbeiten konnten nachweisen, dass Arbeitslosigkeit mit geringerer Vermögensbildung in Verbindung steht. Diese Ergebnisse werden um eine Haushaltsperspektive ergänzt. Um Vermögen aus der Lebensverlaufsperspektive zu untersuchen sind individuelle Messungen des persönlichen Vermögens zwar zu bevorzugen, jedoch ist Vermögen, bis auf wenige Ausnahmen, auf Haushaltsebene erfasst. Dies bedeutet, dass zumeist die klassische Kernfamilie Vermögen gemeinsam generiert. Um den unterschiedlichen Erwerbsbiografien von Männern und Frauen Rechnung zu tragen, untersucht diese Studie wie Haushaltsvermögen zustande kommt und wessen Erwerbsnachteile die Vermögensbildung eher beeinflussen. Die Datengrundlage bildet der europäische Survey of Health, Ageing and Retirement. Es wird ein aus dem retrospektiven Panel SHARELIFE der Erwerbsverlauf von Paaren konstruiert. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die durchschnittliche Höhe von Vermögen stark zwischen den Ländern variiert. Des Weiteren zeigt sich, dass kumulierte Arbeitslosigkeit einen negativen Zusammenhang mit Vermögen hat.

Der Effekt ist stärker für Arbeitslosigkeitserfahrung von Männern im Vergleich zu ihren Partnerinnen. Aus den Ergebnissen lässt sich schließen, dass Frauen mit unstetigen Erwerbskarrieren durch eine Partnerschaft geschützt sind. Jedoch weisen die Ergebnisse auch daraufhin, dass Haushalte in denen beide Partner Lücken im Erwerbsleben aufweisen, besonders stark benachteiligt sein könnten.

6 Nachwuchsförderung

GESIS unterstützt Mitarbeitende, die promovieren, bei ihrem Vorhaben in Form von wissenschaftlicher Beratung und Betreuung durch die wissenschaftliche Leitung, die Förderung der Teilnahme an Promotionsprogrammen der Kooperationsuniversitäten von GESIS und vielfältigen Einzelmaßnahmen.

Das GESIS Qualification Center organisiert Veranstaltungen im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung bei GESIS sowie zum Doctoral Program als auch der Postdoc-Förderung. Es ist ein umfangreiches und vielfältiges Angebot an internen wie auch externen Weiterbildungsmaßnahmen, das von den GML-Doktoranden und Postdoc intensiv genutzt wurde.

2019 arbeiteten drei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an ihrer Promotion (siehe 5 Forschung). Alle Promotionen haben einen direkten Bezug zu den Aufgabengebieten des GML, wodurch sich die wissenschaftliche Weiterqualifikation und der wissenschaftliche Service des Arbeitsbereiches sinnvoll ergänzen. Darüber hinaus beschäftigt das GML auch regelmäßig Studierende als Hilfskräfte (SHKs), welche die wissenschaftlichen Mitarbeitenden z.B. bei der Aufbereitung von Mikrozensus und EU-Daten, bei der Erstellung von Tools oder bei der Arbeit in Projekten unterstützen und sich somit im Rahmen dieser Tätigkeiten umfassende Kenntnisse der Daten der amtlichen Statistik aneignen. 2019 waren dies im Laufe des Jahres neun Student/innen. Neben diesen „indirekten“ Effekten von Nachwuchsförderung bietet das GML seinen studentischen Hilfskräften auch an, Abschlussarbeiten im GML zu verfassen und damit die im Rahmen ihrer Tätigkeit als studentische Hilfskräfte erworbenen Kenntnisse umzusetzen.

So hat die SHK Sophie Kittelberger die Analysen zu ihre Bachelorarbeit,²⁰ die sie im Sommersemester 2019 an der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg eingereicht hat, auf Basis der Daten des Mikrozensus 2014 erstellt.

Ebenfalls erstellte die SHK Anika Herter ihrer Masterarbeit (Universität Mannheim) mit EU-SILC Daten zum Thema „Does subjective well-being vary by season? An empirical study of response behavior in the EU-SILC“. Betreut wurde die Arbeit von Heike Wirth und Michael Braun.

²⁰ Thema der Bachelorarbeit: Der Einfluss von Geschwistern auf den Gymnasialübergang; Eine empirische Analyse unter Berücksichtigung der Familienkonstellation.

Anhang

A 1 Personal im GML 2019

Anne Balz
(bis 30.06.2019)

Dr. Jeanette Bohr

jeanette.bohr@gesis.org

Tel.: 0621 1246 261

Simon Börlin

simon.boerlin@gesis.org

Tel.: 0621 1246 288

Iris Dragon
(Assistenz)

iris.dragon@gesis.org

Tel.: 0621 1246 265

Halil Duran
(seit 01.06.2019)

Halil.Duran@gesis.org

Tel.: 0621 1246 175

Dr. Andrea Lengerer

andrea.lengerer@gesis.org

Tel.: 0621 1246 267

Dr. Georg Papastefanou
(bis 30.11.2019)

Dr. Valentina Ponomarenko

valentina.ponomarenko@gesis.org

Tel.: 0621 1246 133

Dr. Klaus Pforr
(bis 30.08.2019 Kommissarischer Teamleiter GML)

klaus.pforr@gesis.org

Tel.: 0621 1246 231

Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns

bernhard.schimpl-neimanns@gesis.org

Tel.: 0621 1246 263

Kathrin Stief

kathrin.stief@gesis.org

Tel.: 0621 1246 246

Florian Thirolf

florian.thirolf@gesis.org

Tel.: 0621 1246 268

Dr. Heike Wirth
(bis 30.08.2019 Kommissarische Abteilungsleiterin
Dauerbeobachtung der Gesellschaft, DBG, seit
01.09.2019 Teamleiterin GML)

heike.wirth@gesis.org

Tel.: 0621 1246 269

A 2 Wissenschaftliche Bilanz des GML

A 2.1 Veröffentlichungen

Aufsätze in begutachteten Zeitschriften

Lengerer, Andrea & Jeanette Bohr. 2019. "Gibt es eine Zunahme gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in Deutschland? Theoretische Überlegungen und empirische Befunde." *Zeitschrift für Soziologie* 48, S. 136-157. <http://dx.doi.org/10.1515/zfsoz-2019-0010>.

Ponomarenko, Valentina, Anja K. Leist, & Louis Chauvel. 2019. "Increases in well-being in the transition to retirement for the unemployed: Catching up with formerly employed persons." *Ageing & Society* 39, S. 254-276. <http://dx.doi.org/10.1017/S0144686X17000976>.

Schimpl-Neimanns, Bernhard. 2019. "Varianzschätzung von Nettoveränderungen mit dem Mikrozensus ab 2012." *ASTA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv* 13 (1): 73-85. <http://dx.doi.org/10.1007/s11943-019-00240-0>.

GESIS-Zeitschriften

Lengerer, Andrea, & Jeanette Bohr. 2019. "Gleichgeschlechtliche Partnerschaften in Deutschland: Verbreitung, Entwicklung und soziale Unterschiede." *Informationsdienst Soziale Indikatoren: ISI* 62, S. 7-12. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/63302>.

Beiträge in Sammelwerken

Hartmann, Peter H., & Andrea Lengerer. 2019. "Verwaltungsdaten und Daten der amtlichen Statistik." In *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, edited by Nina Baur, & Jörg Blasius, S. 1223-1230. Wiesbaden: Springer VS.

Hochman, Oshrat, Nora Müller, & Klaus Pforr. 2019. "Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships." In *Wealth(s) and subjective well-being*, edited by Gäel Brulé, & Christian Suter, *Social Indicators Research Series* 76, 377-399. Cham: Springer. http://dx.doi.org/10.1007/978-3-030-05535-6_17.

Janßen, Andrea, & Jeanette Bohr. 2019. "Armut und Migration." In *Handbuch Armut: Ursachen, Trends, Maßnahmen*, edited by Petra Böhnke, Jan Goebel, & Jörg Dittmann, Schriftenreihe 10373, 154-165. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Arbeits- und Diskussionspapiere (graue Literatur, sonstige)

Balz, Anne & Denise Brosda. 2019. „Übergang in alleinerziehende Elternschaft nach Geschlecht: Erläuterung der Stata-Syntax zur differenzierten Codierung der Lebensformtypen und Auswertungsbeispiel mit dem MZ-Panel 2012-2014.“ GESIS Papers 2019|13.

Dragon, Iris. 2019. Forschungsdatenzentrum “German Microdata Lab”: Service für amtliche Mikrodaten Jahresbericht 2018. GESIS Papers 2019/11. Mannheim: GESIS. <https://doi.org/10.21241/ssoar.63409>.

Lengerer, Andrea. 2019. Mikrozensus Tools: Identifikation verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in den Scientific Use Files 1973 bis 2014. GESIS Papers 2019/09. Mannheim: GESIS. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/63307>.

Lengerer, Andrea, Julia H. Schroedter, Mara Boehle, & Christof Wolf. 2019. Datenhandbuch GESIS Mikrozensus-Trendfile: Harmonisierung der Mikrozensen 1962 bis 2012. GESIS Papers 2019/01. Mannheim: GESIS. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/62061>.

Wirth, Heike, Ulrike Rockmann, Dana Müller, Jan Göbel, & Tatjana Mika. 2019. Remote Access zu Daten der amtlichen Statistik und der Sozialversicherungsträger: Empfehlungen für die Etablierung eines Remote Access zu Daten der amtlichen Statistik und der Sozialversicherungsträger in Anlehnung an die Vorgehensweisen anderer europäischer amtlicher Datenproduzenten. Output Series 5 (6). Berlin: Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten. doi: <http://dx.doi.org/10.17620/02671.42>.

Sonstiger Artikel

Pforr, Klaus, & Florian Thirolf. 2019. DTA2MD: Stata module to convert Stata system file to metadata. <https://ideas.repec.org/c/boc/bocode/s458697.html>. (Zugegriffen: 19/11/2020).

A 2.2 Vorträge

Vorträge auf Konferenzen international

Balz, Anne, & Klaus Pforr. 2019. "Operationalization of employment protection legislation: Implications for Substantive Results." ISA RC28 Spring Meeting 2019, 21. 03.2019.

Balz, Anne, Klaus Pforr, & Florian Thirolf. 2019. "Stata export for metadata documentation." 2019 German Stata Users Group meeting, 24.05.2019.

Börlin, Simon. 2019. "Data Quality of Proxy Reports: Inconsistent Educational Information in the German Microcensus Panel." ESRA 2019: 8th Conference of the European Survey Research Association, Zagreb (Croatia), 16.07.2019. <https://www.europeansurveyresearch.org/conferences/programme?sess=65#654>.

Dräger, Jascha, & Klaus Pforr. 2019. "How Money Buys Skills: Testing the Mediators Between Parent's Wealth and Children's Competence Among Pre-Schoolers in Germany." 2019 SLLS International Conference, Universität Potsdam, 26.09.2019.

Dräger, Jascha, & Klaus Pforr. 2019. "How money buys skills: A mediation analysis of competence disparities among preschoolers in Germany." Analytical Sociology: Theory and Empirical Applications. Seminar in Cooperation with Venice International University and Academy of Sociology, Venice International University, San Servolo, 18.11. 2019.

Dräger, Jascha, Klaus Pforr, & Nora Müller. 2019. "How money buys skills – Testing the mediators between parents' wealth and children's competence among pre-schoolers in Germany." SLLS Annual Conference 2019, Universität Potsdam, 25.09.2019.

Müller, Nora, Klaus Pforr, & Oshrat Hochman. 2019. "Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships." ISA RC28 Spring Meeting: Long-term consequences of the Great Recession for stratification, mobility and inequality, 22. 03.2019.

Ponomarenko, Valentina. 2019. "What happens after the honeymoon? The development of subjective well-being after the transition to retirement." ECSR Annual Conference 2019, 12. 09.2019-14.09.2019.

Stief, Kathrin, & Anne Balz. 2019. "How does the partner's unemployment affect one's life satisfaction?" ISA RC28 Spring Meeting: Long-term consequences of the Great Recession for stratification, mobility and inequality, 22. 03.2019.

Posterpräsentation auf Konferenzen international

Bohr, Jeanette, & Nadia Granato. 2019. "The Gender Gap in Workplace Authority: The role of Occupational Opportunity Structures & Part-Time Employment in a European Comparison. ." Analytical Sociology: Theory and Empirical Applications, Venedig, 18.11. 2019.

Ponomarenko, Valentina. 2019. "Unemployment in the household: Compensation or accumulation of disadvantages? The added-worker-effect among welfare regimes in the EU-SILC." ISA RC28 Spring Meeting 2019.

Sonstige Vorträge und Veranstaltungen

Ponomarenko, Valentina. 2019. "Arbeitslosigkeit im Haushaltskontext: Ausgleich oder Ansammlung von Nachteilen? Der Added-Worker-Effect in europäischen Wohlfahrtsregimen." Statistik Tage 2019 Bamberg, 25.07.2019. invited

Lengerer, Andrea, & Julia H. Schroedter. 2019. "Patterns of Same-Sex Partner Choice in Germany: Age and Educational Homogamy. "Workshop" Quantitative Research on Non-Heterosexual Populations", Population Days 2019, 24.01. 2019, Mailand. International

Wirth, Heike. 2019. "Reflections on the partial-anonymisation applied to Scientific Use Files." 3rd Meeting of the Microdata Access Network Group (MANG). European Commission. Eurostat, Eurostat, 13.06.2019. invited international

A 2.3 Organisation: Veranstaltungen

Börlin, Simon. 2019. "Session I: Methods II." 6th European User Conference for EU-Microdata, 07.03.2019-08.03.2019.

Börlin, Simon, & Klaus Pforr. 2019. "Session: Microdata from Official Statistics." ESRA 2019: 8th Conference of the European Survey Research Association, Zagreb (Croatia), University of Zagreb, 19.07.2019-19.07.2019.
<https://www.europeansurveyresearch.org/conferences/programme?sess=34>.

Schimpl-Neimanns, Bernhard. 2019. "Session F: Methods I." 6th European User Conference for EU-Microdata, 07.03.2019-08.03.2019.

Wirth, Heike. 2019. "Chair: Closing Session." 6th European User Conference for EU-Microdata 8.3.2019, Mannheim, 07.03.2019-08.03.2019.

Wirth, Heike. 2019. "Pre-Conference Workshop-6th European User Conference for EU-Microdata: PRE-CONFERENCE Workshop" Estimating Mortality Risks by Socio-Economic Status from EU-SILC Longitudinal Data". "Pre-Conference Workshop-6th European User Conference for EU-Microdata. , 06.03.2019.

Wirth, Heike. 2019. "Session D: Inequality-Chair." 6th EU User Conference for EU-Microdata, 07.03.2019. Wirth, Heike, & Oshrat Hochman. 2019. "6th EU User Conference for EU-Microdata." 6th EU User Conference for EU-Microdata, 07.03.2019-08.03.2019.

A 2.4 Gutachten

Pfarr, Klaus. 2019. "Public Opinion Quarterly." Anzahl: 1.

Ponomarenko, Valentina. 2019. "Journal of Happiness Studies." Anzahl: 2.

Wirth, Heike. 2019. "ASTA Gutachten." Anzahl: 1.

A 2.5 Sonstiges

Dräger, Jascha, & Klaus Pfarr. 2019. "Mediators of Competence Disparities by Parental Financial Resources among Pre-Schoolers in Germany."

Pfarr, Klaus. 2019. "EU-LFS Workshop 2019: Working with European Union Labour Force Survey (EU-LFS)."

Schimpl-Neimanns, Bernhard. 2019. "SAS-, SPSS- und Stata-Programme zur Zusammenführung der Mikrozensus Scientific-Use-Files 2012 bis 2014 zu einem Panel."

Wirth, Heike, Klaus Pfarr, & Iris Dragon. 2019. "Report on 6th European User Conference for EU-Microdata and Pre-Conference Workshop, 6 – 8 March 2019 within CESSDA Data Discovery Training."

A 2.6 Kooperationen

Servicebezogene Kooperationen

- EUROSTAT: Directorate F: Social Statistics, Unit F3: Labour Market and Lifelong Learning & Unit F4: Quality of Life
- Statistisches Bundesamt: Abteilung H: Gesundheit, Soziales, Bildung, Private Haushalte, Referat H 306: Auswertung und Analyse der Haushaltserhebungen, Wohnen
- IDAN: International Data Access Network. Collaboration between 6 Research Data Centres from France, Germany, Netherlands and the UK to facilitate research use of controlled access data between these countries. Project Partners: UKDS, ONS, CBS; IAB
- IAB - Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit

Forschungskooperationen

- Birgit Becker, Uni Frankfurt (Klaus Pforr)
- Mara Boehle, Uni Mainz (Anne Balz)
- Nadia Granato, MZES, Universität Mannheim (Jeanette Bohr)
- Andrea Janßen, Hochschule Esslingen (Jeanette Bohr)
- Tobias Roth, Uni Mannheim (Klaus Pforr)
- Thorsten Schneider, Uni Leipzig (Klaus Pforr)
- Julia H. Schroedter, Universität Zürich (Andrea Lengerer)
- Karin Schuller, Munich Center for the Economics of Aging, (Anne Balz)
- Ulrich Rendtel, Freie Universität Berlin (Bernhard Schimpl-Neimanns)

A 2.7 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession

Jeanette Bohr

- GESIS-Arbeitsgruppe "Integriertes Informationsangebot"

Klaus Pforr

- Stellvertretender Mitarbeitervertreter im Kuratorium, und stellvertretender Mitarbeitervertreter der Abteilung DBG
- GESIS-Arbeitsgruppe „Digitale Verhaltensdaten (DVD)“ Abteilungsübergreifende Aktivitäten zum Informations- und Ideenaustausch (Forschung und Service) zur strategischen Weiterentwicklung im Bereich Digitaler Verhaltensdaten
- Gutachter für die Reakkreditierung der Studiengänge Bachelor und Master Integrative Sozialwissenschaften der TU Kaiserslautern

Bernhard Schimpl-Neimanns

- Projektbeirat zur Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin
- Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI) des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Heike Wirth

- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Vertreterin für GESIS)
- Deutsches Jugendinstitut: wissenschaftlicher Beirat des Surveys „AIDA-Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“
- Task Force on the revision of the EU-SILC legal basis (Eurostat)
- Microdata Access Network Group (Eurostat)
- IDAN – International Data Access Network
- RatSWD Arbeitsgruppe: Remote Access zu Daten der amtlichen Statistik (Vorsitz)
- RatSWD Arbeitsgruppe: BIG Data
- RatSWD Arbeitsgruppe: Steuer- und Vermögensdaten
- RatSWD Taskfore: Recht

A 3 Programm

6th European User Conference for EU-Microdata. 7-8 March, 2019, Mannheim

Pre-Conference Workshop. 6 March 2019

PRE-CONFERENCE Workshop:

“Estimating Mortality Risks by Socio-Economic Status from EU-SILC Longitudinal Data”

Johannes Klotz & Tobias Göllner, Statistics Austria

09.00-09.30 Welcome and Background Information

09.30-10.30 Introduction to EU-SILC and Differential Mortality

10.30-11.00 Break

11.00-12.30 R Code for Data Extraction and Preparation

12.30-13.45 Lunch Break

13.45-14.30 Reviewing the Code and Discussion of Results

14.30-15.15 R Code for Estimating Relative Mortality Risks

15.15-15.45 Break

15.45-16.30 Model Estimation and Discussion

16.30-17.15 International Comparison and Closing

PRE-CONFERENCE Workshop: The 2019 Conference will feature a pre-conference (hands-on) workshop on Wednesday, 6 March (on the premises of GESIS) The workshop intends to offer a space for participants to engage with experts from Statistics Austria on working with EU-SILC longitudinal data.

Day one: Thursday 7 March 2019

9.00 Registration

10.00- Opening Session – Room: Kurpfalz

10.15

Welcome

Christof Wolf,

President of GESIS – Leibniz Institute for the Social Sciences

10.15- Emilio Di Meglio,

12.20 Eurostat, F4: Income and Living conditions, Quality of Life; Team leader – Survey production and dissemination

Plenary Session – Chair: Oshrat Hochman, GESIS

Sabine Gagel

Lifelong learning – information available from the Adult Education Survey (AES) and the Continuing Vocational Training Survey (CVTS)

Chrysa Leventi, Andrea Papini & Holly Sutherland

Net or gross? Assessing the anti-poverty effects of social transfers in the European Union

Claire Keane & Karina Doorley

The stabilising effect of tax-benefit systems on gender earnings inequality in Europe

12.20- Lunch
13.30

13.30-15.30	Session A: Social Policy – Room: Kurpfalz Chair: Barbara Moench, Eurostat	Session B: Youth & Labour market – Room: Luisenpark Chair: Hartmut Schrör, Eurostat	Session C: Labour Market I – Room: Carl Benz Chair: Valentina Ponomarenko, GESIS
	Stefan Angel Who lives there now? Differences in affordability and income between housing tenure groups in Europe over the last decade	Hans Dietrich A lost generation or a period specific selection process? Youth unemployment in the times of the Great Recession	Márton Medgyesi Polarization of work between households and changes in income inequality: the case of CEE countries 2004-2014
	Louis Chauvel & Anne Hartung Housing regimes and intergenerational mobility: Home ownership as a facet of social reproduction?	Judit Kalman How well they cope? Effects of Education and Labor Market Status on Subjective Well-Being of the Youth across European Welfare Regimes.	Paul Redmond, Seamus McGuinness & Bertrand Maître Labour Market Transitions of Minimum Wage Workers across Europe
	Maria Montanari & Márton Medgyesi Assessing the Impact of Intra-EU Mobility on National Welfare States: Who Receives Which Benefits? A Cross-Country Comparison	Sven Broschinski & Marie-Luise Assmann Relevance and Effectiveness of Public Employment Services for Youth Labor Market Integration - A cross-European Perspective	Robert Duval-Hernandez Unemployment, Inequality, and Institutions, Revisited

Day one: Thursday, March 7, 2019 (continued)

15.30-
16.00 **Coffee**

16.00- 18.00	Session D: Inequality – Room: Kurpfalz Chair: Emilio Di Meglio, Eurostat	Session E: Education – Room: Luisenpark Chair: Sabine Gagel, Eurostat	Session F: Methods I– Room: Carl Benz Chair: Bernhard Schimpl-Neimanns, GESIS
	Stefano Filauero & Alessia Fulvimari Income Inequality in the EU: A Decomposition by Income Source	Sofie Cabus & Miroslav Stefanik Good Access to Lifelong Learn- ing for the Low-Educated Ac- celerates Economic Growth:	Daniel Borowczyk-Martins & Ralf Wilke Addressing Misclassification in the Estimation of Labor Market Transi- tions
	Stefan Angel & Benjamin Bittschi An integrated view on trends in basic consumption and income inequality in Europe	Christina Boll, Anja Rossen & André Wolf Patterns of Overeducation in Europe: The Role of Field of Study	Johannes Klotz, Tobias Göllner & Matthias Till Relationships between morbidity, mortality and severe material depri- vation in Europe
	Adeline Otto & Martin Lukac Benefit generosity and seg- ment mobility in European labour markets	Stefano Bartolini, Marcin Piekalkiewicz & Francesco Sarracino A social cure for social compari- sons	Lorena Zardo Trindade & Tim Goedemé The validity of a national vs. a pan- European perspective on poverty and inequality in the EU: what can we learn from cross-national differ- ences in consumption patterns?

18.30 **Dinner**

Day two: Friday, March 8, 2019

9.00-11.40	Session G: Labour Market II – Room: Kurpfalz Chair: Klaus Pforr, GESIS Jonathan P. Latner & Michael Gebel The changing demographic risk of temporary employment: A comparative study of European countries	Session H: Gender Inequality – Room: Luisenpark Chair: Andrea Lengerer, GESIS Sonja Scheuring, Sophia Fauser & Michael Gebel The Gendered Selection into Temporary Employment across European Countries: Does the Male Breadwinner Norm Matter?	Session I: Methods II – Room: Carl Benz Chair: Simon Börlin, GESIS Martin Lukac, Nadja Doerflinger & Valeria-Pulignano Developing a cross-national comparative frame-work for studying labour market segmentation
	Erhan Özdemir The differentiation in the permanency of the jobs among the employed individuals in six EU countries: The disparities across migrants and native-born individuals	Paolo Barbieri, Giorgio Cutuli & Anna Zamberlan A way out of the gender-class inequality trade-off? A longitudinal analysis of gender and class inequality in the labour market between different institutional contexts.	Daphne Ahrendt, Tadas Leoncikas & Irene Riobóo Statistical matching of EQLS and EU-SILC: A case study on public services
	Sophia Fauser, Sonja Scheuring & Michael Gebel Career Outcomes of Temporary Employment: Disentangling Functions of Screening and Entry Port	Caroline Berghammer, Anna Matysiak, Torkild Lyngstad & Francesca Rinesi Single motherhood and education: changes in the educational gradient across European countries since the 1970s	Martina Mysíková & Tomáš Želinský Alternative Approaches to the Identification of the Subjectively Poor
	Neil H. Spencer The Importance of Regional Variation in Patterns of Involuntary Non-Standard Employment across Europe	Lena Hipp, Mareike Bünning & Irene Boeckmann Work-family policies and the working hours' differences in couples after childbirth	Wojciech Roszka & Kamil Wilak Spatial microsimulation of apparent and inactive unemployment in Poland
11.40-11.50	Coffee		
11.50-14.00	Closing Session – Room: Kurpfalz – Chair: Heike Wirth, GESIS Friderike Oehler: Joint distribution of income, consumption and wealth Fátima Suleman, Henrique Manuel Duarte & Abdul Suleman: Compensation policies across EU countries: Insights from SES data Hartmut Schroer: Latest developments in Microdata Access Roxane Silberman: IDAN – International Data Access Network Ine Smits: InGRID e-portal as a gateway to European data		

GESIS-Workshop: Working with European Union Labour Force Survey (EU-LFS).

November 27-29, 2019, Mannheim, Germany.

Organisation: German Microdata Lab, GESIS, Dr. Heike Wirth, Dr. Klaus Pforr & Kathrin Stief

Day 1, Wednesday, November 27, 2019

13:00 – 13:30 Registration

Part I: Introductory Session

13:30 – 15:00 Introduction to EU-LFS – Legal aspects – Hartmut Schrör, Eurostat

15:00 – 16:00 Introduction to EU-LFS – Research perspective – Natalie Nitsche,
Max Planck Institute

16:00 – 16:30 Break

16:30 – 17:45 Some specifics of EU-LFS data – Heike Wirth, GESIS

18:00 Wine & Cheese

Day 2, Thursday, November 28, 2019

Part II: Practical Training Session – Basic Topic: Household – Kathrin Stief, GESIS

10:00 – 10:15 Introduction to the training dataset

10:15 – 11:15 Data structure and data management

11:15 – 11:30 Remote Desktop – Klaus Pforr, GESIS

11:30 – 12:45 Lunch

12:45 – 13:00 Hands on: Remote Desktop – Klaus Pforr, GESIS

13:00 – 14:00 Hands on: Data structure and data management

14:00 – 14:15 Break

Part III: Practical Training Session – Advanced Topic: Within-Person Changes – Klaus Pforr, GESIS

14:15 – 15:15 Hands on: Retrospective data

15:15 – 15:30 Break

15:30 – 17:00 Hands on: Panel analysis

Day 3, Friday, November 29, 2019

Part IV: Practical Training Session – Advanced Topic: Multi-level Analysis – Michael Gebel, University of Bamberg

9.30 – 10.45 Multi-level data structure; Random intercept and random slope model

10.45 – 12.00 Hands on: Random intercept and random slope model

12:00 – 13:00 Lunch

13.00 – 14.00 Hands on: Cross-level interactions

14.00 – 15.00 Incorporating the time structure at the macro level

15.00 – 16.00 Hands on: Incorporating the time structure at the macro level

16:00 End of the workshop

6th European User Conference for EU-Microdata and Pre-Conference Workshop

Microdata from Eurostat are an important data source for comparative social research in Europe. An increasing number of researchers use these data for a wide range of economic and social analyses. The European User Conference (organized by GESIS in cooperation with Eurostat) is a biannual conference focusing on research based on microdata from Eurostat (e.g. EU-SILC, EU-LFS, AES, SES, CIS, EHI and HBS). The conference brings together researchers from all over Europe not only to encourage the discussion within the research community on both substantive and methodological issues, but also to offer researchers the opportunity to give feedback to Eurostat. Researchers of all disciplines (e.g. economics, sociology, demography, geography, political science and public health) who use Eurostat microdata are encouraged to participate and/or to submit an abstract.

The **6th European User Conference for EU-Microdata** (7-8 March 2019) was held in Mannheim, Germany. The conference was funded by the Consortium of European Social Science Data Archives²¹ (CESSDA) within the CESSDA Data Discovery Training and was open to all researchers interested in EU-Microdata. However capacity was limited to maximal 80 participants. The conference consisted of 11 sessions with a total of 38 presentations. Session topics were social policy, labour market in its different variants, income and poverty, but also methodological questions. A total of about 80 researchers from 18 different countries (Austria, Belgium, Bulgaria, Cyprus, Czech Republic, France, Germany, Hungary, Ireland, Italy, Lithuania, Luxembourg, Malta, Poland, Portugal, Spain, Switzerland, United Kingdom) attended the conference. The conference program can be found in the appendix. See also:

<https://www.gesis.org/en/services/events/gesis-conferences/european-user-conference-6/>

Pre-Conference Workshop: The 2019 Conference also featured a Pre-Conference hands-on Workshop on Wednesday, 6 March 2019 in Mannheim. This workshop provided a space for participants to come together with experts from Statistics Austria to work with EU-SILC longitudinal data. The workshop was hosted and organized by GESIS Leibniz Institute for the Social Sciences. The lectures were given by (invited) experts from Statistics Austria.

The Pre-Conference Workshop was aimed at postgraduates and senior scientists from all over Europe who want to work with EU-SILC longitudinal data. Due to legal restrictions, the participation was limited to researchers from organizations that are recognized as a research entities by EUROSTAT. Since the workshop was part of the European User Conference for EU-Microdata which was funded by CESSDA ERIC under the Data Discovery Training, no workshop fees were charged. However, participants had to cover their expenses for travel and accommodation. Places available were limited to 16 participants. The program of the pre-workshop can be found in the appendix to this report.

While the Call for Papers is as a rule one year ahead of the conference, the program of the conference as well as of the workshop was advertised only three months prior to the actual event.²² The main channels used to disseminate the call for applications were the GESIS EU-microdata list, the CESSDA mailing list and mailing lists of European social science organizations. The registration

²¹ <https://www.cessda.eu/>

²² This was rather late and mainly due to the issue of getting training data for the workshop.

had to be closed early because the workshop was fully booked within three weeks. Not counting the lecturers there were 16 participants from 10 different countries.

During the one-day pre-conference workshop, the researchers were given extensive background information on EU-SILC, as well as practical experience.

Evaluation

In conclusion of the workshop, the participants were asked to fill in an online questionnaire, with which different aspects of the training were evaluated. Also, participants were encouraged to provide comments on what they especially liked about this course but also how we could improve future workshops. Overall the course was evaluated rather favorably by participants with a mean score of > 4.5 on a scale from 1 'very dissatisfied' to 5 'very satisfied'. The majority of the participants would very likely recommend the workshop to others (91 percent).

Furthermore, results showed that participants thought that the course was well structured, the course materials were useful, and that they learned a lot in this course (see table 1).

Table 1: How true do you think are the following statements?

Statements	Mean*)	N
The content of the course was well-structured	4.7	11
A link between theory and practice was made	4.6	10
The practical exercises enabled me to implement the thought procedures & methods on my own	4.5	11
The course materials were very useful	4.7	11
The lecturer was scientifically competent	5.0	11
The lecturer was didactically competent	4.9	11
My previous content-related knowledge was sufficient	4.7	11
My previous technical knowledge was sufficient	4.5	11
I learned a lot in this course	4.8	11
The course content was in line with the course description	4.5	11
*)Scale from 1 to 5; (1=Not true at all; 2=Rather not true; 3=Neither/Nor; 4=Rather true 5=Completely true)		

The participants also appreciated the amount of material covered, the level of difficulty and the time for practical exercises. However, it seems some participants would prefer a longer duration of the workshop (see table 2).

Table 2: How do you rate?

How do you rate (scale from 1 to 5)	Mean	N
Amount of material covered *)	3.0	11
Level of difficulty **)	3.0	11
Opportunity for discussion*)	3.1	11
Time for practical exercises ***)	3.1	11
Duration of the course ***)	2.8	11
Course speed ****)	3.0	11
Overall satisfaction *****)	4.8	11
*) scale from 1 (too little) to 5 (too much)		
**) scale from 1 (too easy) to 5 (too difficult)		
***) scale from 1 (too short) to 5 (too long)		
****) scale from 1 (too slow) to 5 (too fast)		
*****) scale from 1 (very dissatisfied) to 5 (very satisfied)		

Written comments indicate that the participants enjoyed the possibility to consult with the lecturers and other researchers. They appreciated that the software code (R) was provided and especially that they were guided very well through the application of various R codes. Suggestions how to improve future courses ask for more methodology and procedures and leave the presentation of results for the conference.

Acknowledgements

This course would have not been possible without the continued support from and open mindedness of Eurostat and National Statistical Institutes throughout Europe. In particular, our thanks go to Johannes Klotz and Tobias Göllner from Statistics Austria, who were the two lecturers of the pre-conference workshop. Moreover we would like to thank Aleksandra Bujnowska and Wilhemus Kloeck from Eurostat for their the matter of 'generating training data'. We are also grateful that nearly all NSIs grant us permission to use a well-defined sample and variable selection of their EU-SILC data for this course. We thank the NSIs of Austria, Belgium, Bulgaria, Switzerland, Cyprus, Czech Republic, Denmark, Estonia, Spain, Finland, France, Greece, Hungary, Ireland, Iceland, Italy, Lithuania, Luxembourg, Latvia, Malta, Netherlands, Norway, Poland, Portugal, Romania, Sweden, Slovenia, Slovak Republic, and the United Kingdom.

We are also very grateful to CESSDA ERIC which funded the EU-User Conference. Especially we would like to thank Irena Vipac who has consistently supported our cause. Due to CESSDA the EU-User Conference as well as the pre-conference workshop were offered free of charge, which was highly appreciated by the participant.

Many thanks also go to IT GESIS Mannheim, which enabled us to set up a closed shop operation for the practical computer sessions.

Workshop: Working with European Union Labour Force Survey (EU-LFS)

The EU-LFS workshop took place in Mannheim from November 27th – 29th, 2019 and was organised and hosted by GESIS Leibniz Institute for the Social Sciences.

The course was aimed at postgraduates and senior scientists from all over Europe wanting to work with EU-LFS data. In addition to highlighting the legal and administrative aspects of data access, the course demonstrated the EU-LFS capabilities in hands-on computer sessions, highlighting the potential for both cross-country and time-comparative analysis. Basic knowledge of multivariate statistical methods and techniques was assumed.

Due to legal restrictions, the participation was limited to researchers whose organisation is recognised as a research entity by EUROSTAT. The course fee was 180 Euros, and participants had to cover their own expenses for travel and accommodation. The number of participants was limited to 16 persons. The announcement of the workshop can be found in the appendix of this report.

The workshop was advertised roughly four months prior to the actual event. The main channel used to disseminate the call for applications was the GESIS EU-microdata list. Furthermore, the announcement of the workshop was kindly forwarded to interested parties or researchers by Aleksandra Bujnowska of the Eurostat Microdata Access Team. In total, we got 28 applications. Sixteen participants were accepted for the workshop, coming from twelve different countries (Belgium, Czech Republic, Estonia, France, Germany, Hungary, Ireland, Italy, Netherlands, Norway, Poland, and Spain).

During the three-day course, the researchers were given extensive background information on different aspects of the survey, as well as practical experience. Three external speakers – Hartmut Schrör, Prof Dr Michael Gebel, and Dr Natalie Nitsche – were invited to the event to share their expertise on the EU-LFS. Hartmut Schrör from Eurostat opened the workshop with a presentation on the legal framework of the EU-LFS. He also gave insights into the design, processing and dissemination aspects of the survey. Furthermore, he discussed access to EU-LFS microdata and the anonymisation of EU-LFS data sets for scientific purposes and gave an outlook on the Integrated European Social Statistics (IESS), which aims to integrate various European social surveys, including EU-LFS, EU-SILC, and AES. Over the course of the first workshop day, he was available for detailed questions and comments, which was well received by the participants. We have benefited all day from his Eurostat perspective. The second guest speaker, Natalie Nitsche from the Max Planck Institute for Demographic Research, provided an overview of her research with the EU-LFS. Her presentation on "Research perspective on the LFS – How are European children?" provided a descriptive overview of the living conditions of children across Europe and showed how EU-LFS data could be combined with other data sources, such as Eurostat's macro indicators total and age-specific fertility rates. She offered her perspective as a researcher on the advantages and limitations of the EU-LFS data.

The last presentation of the first day "Some specifics of EU-LFS data" was given by Heike Wirth, head of the German Microdata Lab (GESIS). She started by presenting the data documentation and in which she gave a brief introduction to data confidentiality, highlighting the self-study material for users of Eurostat microdata sets. Participants were encouraged – back at home – to take up the

self-assessment test offered by EUROSTAT.²³ Heike Wirth also discussed some features of the national LFS, including response rates, the role of collective households and of the different final sample units and she presented the different data types of the EU-LFS and the rotation design varying by the national LFS. The first day of the workshop was rounded off with a "Wine & Cheese" get-together, which provided an informal platform for getting to know each other and discussing the information presented.

On the second day, members of the German Microdata Lab (GESIS) instructed hands-on computer sessions in which participants had the chance to practise essential data management and analysis with training data. These sessions aimed to demonstrate the specifics and possibilities of the survey. Kathrin Stief (GESIS) presented the training data and explained the data structure and data management with a focus on household information in the EU-LFS. Directly afterwards, during the practical computer sessions, the participants had the opportunity to practice the various aspects of data management and analysis presented using the training data. Klaus Pforr (GESIS) gave two exercise sessions that covered advanced methods: an exercise on retrospective data, using logistic regressions to analyse the factors that influence the transitions between work and unemployment, and an exercise on panel analysis, estimating linear random effects and fixed effect regression models.

The focus of the third day was on multi-level analysis. Prof Dr Michael Gebel from the University of Bamberg gave a lecture on "Multi-level analysis using comparative microdata", combined with guided practical computer sessions, in which he showed in detail several possibilities of using the data set across countries and briefly discussed the potential for the use of the data set across time.

Summing up, after three intensive days, the workshop partakers extended their familiarity with the EU-Labour Force Survey and were able to apply principal Stata routines to research household composition, labour market behaviour, as well as time comparative and cross-national analyses. The detailed program can be found in the appendix. From our perspective as instructors, the group was relatively homogeneous in terms of their methodological knowledge and extremely motivated and interested in learning, which greatly facilitated the transfer of knowledge and stimulated fruitful discussions.

Evaluation

In conclusion of the workshop, the participants were asked to fill in an online questionnaire, prepared by GESIS, with which different aspects of the training were evaluated. Also, participants were encouraged to provide comments on what they especially liked about this course but also how we could improve future workshops. Furthermore, results showed that participants thought that the course was well structured and that they learned a lot in this course (see table 1). All participants agreed that the workshop was useful for their work and would likely recommend the workshop to others.

²³ <http://ec.europa.eu/eurostat/web/microdata/overview/self-study-material-for-microdata-users>; last access January, 17, 2020.

Table 1: How true do you think are the following statements on the course?

Statements	Mean*)	N
The content was well structured	4.5	13
The course's content was in line with the course description	4.7	13
A link between theory and practice	4.3	13
The practical exercises have enabled me to apply the treated procedures and methods myself	4.7	13
The course materials were useful	4.7	13
The instructor/s is/are scientifically competent	4.4	13
The instructor/s is/are didactically competent	4.2	13
My previous substantial knowledge was sufficient	4.1	13
My previous technical knowledge was sufficient	4.5	13
I learned a lot in the course	4.5	13

*) Scale from 1 to 5; (1=Strongly disagree; 2=Disagree; 3=Neither/Nor; 4=Agree 5=Strongly agree)

The participants also appreciated the amount of material covered, the amount of time for practical exercises and the level of difficulty (see table 2). With a mean score of 4.8 on a scale from 1 'very dissatisfied' to 5 'very satisfied', the course was rated quite positively by the participants.

Table 2: How do you rate ... ?

How do you rate ... (scale from 1 to 5)	Mean	N
the amount of material covered *)	3.4	13
the opportunity for discussion *)	3.2	13
the amount of time for practical exercises ***)	3.0	12
the level of difficulty of the course **)	3.1	13
the duration of the course ***)	3.1	13
the pace of the course ****)	3.2	13
How satisfied are you with this course overall *****)	4.8	13

*) scale from 1 (too little) to 5 (too much)
 **) scale from 1 (too easy) to 5 (too difficult)
 ***) scale from 1 (too short) to 5 (too long)
 ****) scale from 1 (too slow) to 5 (too fast)
 *****) scale from 1 (very dissatisfied) to 5 (very satisfied)

Written comments show that the participants enjoyed the combination of theory and practice. It was emphasized that the workshop covered many topics and methods, providing various valuable examples of how to use EU-LFS data. The participants enjoyed the atmosphere and the group size, which allowed for an informal discussion. They valued numerous opportunities to ask questions, and it was mentioned that the instructors were easy to understand and that even complex issues were presented in a relatively simple manner. Even though due to data protection reasons, the IT infrastructure used for the workshop was extensive and rather complex, one participant mentioned that the "IT infrastructure was well organised and very helpful". When asked what the participants did not like about the course and what other suggestions they would have for the course, the wish was expressed for more time to complete the exercises, more time for more advanced topics and one suggestion was "given the high quality of the course, it could take a little longer". In addition, the wish was expressed to have materials and Stata code in advance.

Acknowledgements

This course would not have been possible without the continued support from and open-mindedness of Eurostat and National Statistical Institutes throughout Europe. In particular, our thanks go to the Eurostat Microdata Access Team, in particular to Aleksandra Bujnowska, and Hartmut Schrör from Eurostat. While we are grateful to Hartmut Schrör for presenting and discussing all aspects of the EU-LFS, we would like to thank the Eurostat Microdata Access Team for their support in the matter of ‘generating training data’. We are also grateful that 29 NSIs granted us permission to use a well-defined sample and variable selection of their LFS data for this course. We thank the NSIs of Austria, Belgium, Bulgaria, Switzerland, Cyprus, Czech Republic, Denmark, Estonia, Spain, Finland, France, Greece, Hungary, Ireland, Iceland, Italy, Lithuania, Luxembourg, Latvia, Malta, Netherlands, Norway, Poland, Portugal, Romania, Sweden, Slovenia, Slovak Republic, and the United Kingdom.

Special thanks to Prof Dr Michael Gebel of the University of Bamberg, who volunteered to conduct a workshop day on multi-level analysis with EU-LFS, which proved to be very stimulating and informative.

Many thanks go to the GESIS-Training team, especially to Claudia O'Donovan-Bellante, who helped a lot with the organisation of the workshop, among other things she took care of participant inquiries regarding accommodation, invoices and more. Also, many thanks go to IT GESIS Mannheim, which enabled us to set up a closed shop operation for the practical computer sessions.



EUROPEAN COMMISSION
EUROSTAT

Directorate B: Methodology; Dissemination; Cooperation in the European Statistical System
Unit B-1: Methodology; Innovation in official statistics

How to use microdata properly

Self-study material for the users of Eurostat microdata sets

Luxembourg, July 2018